



SCHULPROGRAMM

INHALTSVERZEICHNIS

1	Schulprofil	3
1.1	Leitgedanken der Emma-Schule	3
1.2	Standort und räumliche Ausstattung Emma-Schule	4
1.3	Schülerschaft und Kollegium	4
1.4	Ganztag (Stand 10.2022)	4
1.5	Vorklasse	5
1.6	Vorlaufkurs	6
1.7	Schulsozialarbeit	7
1.8	Betreuung	7
1.9	Übergänge	7
1.9.1	Überprüfungsverfahren vor Schuleintritt	7
1.9.2	Einschulungsverfahren	8
1.9.3	Übergang in die weiterführende Schule	9
2	Organisation	10
2.1	Unser Schulvormittag	10
2.2	Verlässliche Grundschule	10
2.3	Vertretungskonzept	11
3	Lehren und Lernen	13
3.1	Unterrichtsergänzende Angebote	13
3.1.1	Forscherwerkstatt	13
3.1.2	Chor AG	16
3.1.3	Musikalische Grundausbildung (MGA)	16
3.1.4	Theater AG	16
3.1.5	Kooperation mit Vereinen und weiteren Institutionen	16
3.2	Medien	17
3.2.1	Medienkonzept	17
3.3	Medienkonzept	18
3.3.1	Digitale Ausstattung	22
3.3.1.1	Hardware-Ausstattung, Räumlichkeiten bzw. Standorte	22
3.3.1.2	Software-Ausstattung	22
3.4	Methodenkonzepte	22
3.4.1	Methodentage	22
3.5	Grundsätze der Notengebung und Leistungsbewertung	25
3.5.1	Bewertung der mündlichen Leistungen	25
3.5.2	Deutschkompetenzen am Beispiel der 4. Jahrgangsstufe	25
3.6	Förderkonzepte	26
3.6.1	Einbindung der Fördermaßnahmen in den Stundenplan	26
3.6.2	Leseförderung	27
4	Schulkultur	31
4.1	Schule und Gesundheit	31
4.1.1	Bewegung und Wahrnehmung	31
4.1.2	Ernährung und Konsum	34
4.1.3	Verkehr und Mobilität	35
4.1.4	Gesundheitsförderung mit Klasse2000	38
4.2	Schutzkonzept (Stand Dezember 2022)	38
4.3	Soziales Lernen	44

4.3.1	UBUS <i>Unterrichtsbegleitende Unterstützung sozialpädagogischer Fachkräfte</i>	44
4.3.2	Schulordnung	44
4.3.3	Schulhund	47
4.3.4	Patenschaften 1. und 4. Klasse	47
4.3.5	Schulrat seit 02.2023	48
4.3.6	Kollegiale Fallberatung.....	48
4.4	Zusammenarbeit mit den Eltern	49
4.4.1	Förderverein	49
4.4.2	Elternsprechtage/Elterngespräche	49
4.4.3	Elternarbeit- Elternmitarbeit	49
4.4.4	Projekte und Veranstaltungen	50
4.4.4.1	Projektwochen	50
4.4.4.2	Arbeitsgemeinschaften	50

1 Schulprofil

1.1 Leitgedanken der Emma-Schule

- Unsere Schule hat die Vermittlung einer grundlegenden und allgemeinen Bildung zum Ziel.
- Wir wollen allen Kindern einen Lern- und Lebensraum bieten, in dem sie ein freundliches und offenes Sozial- und Arbeitsklima finden.
- Die Entwicklung und Förderung des selbstständigen Lernens und Arbeitens sind, auch im Hinblick auf „das Leben“, wesentliche Aufgaben von Schule.
- Individuelle Lernprozesse sollen durch differenzierte Angebote unterstützt werden und eine positive Haltung zum Lernen fördern.
- Eine Koordination der Unterrichtsinhalte innerhalb des Kollegiums soll Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften Orientierung bieten.
- Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte und die Mitarbeit von Experten soll unseren Schülerinnen und Schülern die Wahrnehmung und Teilnahme am sozialen Umfeld ermöglichen.
- Viele gemeinsame Aktivitäten und die aktive Mitarbeit der Eltern prägen das schulische Leben und führen zu einer positiven Verbundenheit von Lernenden, Eltern und Lehrkräften mit der Schulgemeinde. Transparenz und regelmäßige Information bilden die Grundlage demokratischer Beteiligung und Mitentscheidung von Kindern und Erwachsenen.
- Nachhaltige Gesundheitsförderung ist ein wesentlicher Baustein unseres schulischen Lebens.
- Das Ziel unserer Erziehungsarbeit ist die Einhaltung und Achtung ethischer Grundsätze.
 - Toleranz
 - Soziales Engagement
 - Verantwortungsbewusstsein
 - Teamfähigkeit
 - Zivilcourage
 - Selbstbewusstsein
 - Höflichkeit
 - Ablehnung jeglicher Gewalt
 - Rücksichtnahme
 - Kritik- und Konfliktfähigkeit

1.2 Standort und räumliche Ausstattung Emma-Schule

Durch die Zusammenlegung der Hans-Memling-Schule und der Matthias-Grünewald-Schule entstand zu Beginn des Schuljahres 2009/10 die Emma-Schule. Beide ehemaligen Grundschulen wurden zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 in einem neuen Schulgebäude untergebracht.

Neben den mit Active-Boards ausgestatteten Klassenräumen stehen für den Unterricht ein Werkraum, eine Forscherwerkstatt, ein Computerraum, eine Einfeld-Turnhalle, eine Bücherei und ein Außengelände mit Klettergeräten, Laufbahn, Sprunggrube und Kunstrasenplatz zur Verfügung.

1.3 Schülerschaft und Kollegium

Die Emma-Schule ist zurzeit dreizügig und hat eine Vorklasse. Aktuell werden ca. 255 Schülerinnen in 12 Grundschulklassen und einer Vorklasse von ca. 17 Lehrkräften unterrichtet. Die durchschnittliche Schülerzahl beträgt etwa 20 Kinder pro Klasse. In mehreren Klassen wird inklusiv unterrichtet. Zudem werden Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft in einem Intensivkurs und Kinder mit Förderbedarf in der deutschen Sprache, die im nächsten Schuljahr eingeschult werden, in einem Vorlaufkurs unterrichtet.

1.4 Ganztag (Stand 10.2022)

Aufnahme der Ganztagsentwicklung ab dem Schuljahr 2023/24 - Profil 1 in das Schulprogramm

Einem Anspruch auf Ganztagsplatz für alle Erstklässler ab 2026 und danach für die weiteren Jahrgänge müssen alle Grundschulen in Zusammenarbeit mit den Trägern der Schulkindbetreuung gerecht werden. Die städtische Betreuung an der Emma-Schule hat zu wenige Betreuungsplätze, ein Ausbau ist aus Platzgründen nicht möglich. Eine Bedarfsanalyse ergab, dass ca. 1/5 der Familien mit einem Ganztagsangebot an drei Tagen bis 14.30 Uhr auskommen. Ziel ist darüber hinaus, dass sich unsere Schule pädagogisch weiterentwickelt und Kinder aus bildungsfernen Familien zusätzlich fördert, z.B. mit qualitativ hochwertiger Hausaufgabenbetreuung.

Nach den Gremienbeschlüssen im Schuljahr 2021/22 wird die Emma-Schule die Aufnahme in das Ganztagsprogramm des Landes Hessen für das Schuljahr 2023/24 beantragen. Beantragt wird das Profil 1. Dies beinhaltet, dass Schülerinnen und Schüler nach ihrem vormittäglichen Pflichtunterricht voraussichtlich dienstags bis donnerstags bis 14.30 Uhr noch an zusätzlichen Angeboten der Schule und des Fördervereins teilnehmen können.

Kinder können für alle drei Tage oder auch Wochentage für jeweils ein Schulhalbjahr angemeldet werden. Die Teilnahme am Ganztag ist dann verbindlich, ebenfalls das Angebot der Hausaufgabenbegleitung. Diese übernehmen Lehrkräfte sowie ggf. pädagogische Mitarbeitende im Ganztag. Kombiniert mit den Hausaufgaben werden Förder- und Forderangebote sowie Freiarbeitsmöglichkeiten.

Das Kollegium der Emma-Schule, der Förderverein, die Musikschule sowie die kooperierenden Vereine TGS und LG Seligenstadt sollen auch zukünftig im Ganztagsarbeitsgemeinschaften und Projekte anbieten, die u.a. sprachliche, sportliche und künstlerische Förder- und Förderangebote beinhalten sowie den Umgang mit neuen Medien.

Eltern und Kinder werden über die Angebote informiert und in die Vorbereitung sowie Weiterentwicklung des Programms eingebunden.

Eine Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal der Städtischen Betreuung in diesem Bereich wird geprüft. Die Arbeitsgemeinschaften und Projekte können von den Kindern halbjährlich gewählt werden. Für die Angebote des Fördervereins wird ein Teilnahmebeitrag erhoben, da die Projektleiterinnen und -leiter vom Förderverein beschäftigt werden.

Um die alltägliche Zusammenarbeit zu koordinieren, auftretende Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit von Betreuung und Schule zeitnah aufzugreifen und zu bearbeiten und um die strukturelle Zusammenarbeit der beiden Institutionen (z. Bt. in Vorbereitung ist das gemeinsame Mittagessen) zu sichern, finden auch zukünftig regelmäßige Treffen der Pädagogischen Leitung des Betreuungsteams und der Schulleitung statt. Darüber hinaus werden von Seiten des Lehrerkollegiums und des Teams der Städtischen Betreuung Anlässe geschaffen, sich auch informell und in entspannter Atmosphäre (z. B. bei einer gemeinsamen Weihnachtsfeier) auszutauschen.

1.5 Vorklasse

Die Vorklasse der Emma Schule besuchen Kinder im Alter von sechs bis sieben Jahren. Diese Mädchen und Jungen sind schulpflichtig, jedoch nicht schulfähig, d. h. sie verfügen in einzelnen oder mehreren Entwicklungsbereichen noch nicht über altersgerechte Lernvoraussetzungen. Im Verlauf eines Schuljahres soll unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes die Schulfähigkeit der Kinder gefördert werden, um ein erfolgreiches Lernen im Anfangsunterricht zu ermöglichen.

In der Gestaltung der pädagogischen Arbeit, der Räumlichkeiten und der zeitlichen Strukturierung des Vormittags finden sich Elemente sowohl aus der Kindertagesstätte als auch aus dem Anfangsunterricht. Im Klassenraum befinden sich neben Schultischen und einem ActivBoard auch eine Küchenzeile sowie verschiedene Spielbereiche: eine Bauecke, eine Puppenecke und ein Kreativbereich. Die Kinder haben vormittags vier oder fünf Stunden Unterricht, benötigen einen Schulranzen mit diversen Lernmaterialien und bekommen Hausaufgaben. Der Schulvormittag gestaltet sich im Wechsel von freien und gelenkten Spiel- und Arbeitsphasen und beinhaltet verschiedene Aktivitäten wie Singen und Erzählen, Lernen und Spielen sowie Malen und Gestalten. Die Lernangebote in der Vorklasse orientieren sich an den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Jungen und Mädchen und sollen das selbstentdeckende handelnde Lernen fördern sowie vielfältige Erfahrungen ermöglichen. Angebote in folgenden Lernbereichen bilden die Grundlage für einen ganzheitlichen Unterricht:

- Sozialverhalten:
Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Regelbewusstsein, Verantwortungsbereitschaft, Konfliktverhalten und Spielverhalten
- Emotionale Entwicklung:
Selbstständigkeit, emotionale Stabilität, Selbstwertgefühl und Kreativität
- Motivation:
Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Aufmerksamkeit und Konzentration
- Kognitive Entwicklung:
Gliederungsfähigkeit, Sprachverständnis und Sprachverwendung, Merk- und Denkfähigkeit, Mengenerfassung, Formwahrnehmung, Symbol- und Aufgabenverständnis, Handlungsplanung
- Psychomotorik:
visuelle, auditive und taktile Wahrnehmung, Grob- und Feinmotorik, Koordination

Die sozialpädagogische Förderung in der Vorklasse ist geprägt durch ein positives Beziehungs- und Erziehungsklima und trägt dazu bei, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu stärken sowie individuelle Lösungsmöglichkeiten zu erschließen und einzuüben. Ergänzend werden Eltern in schulischen Fragen sowie über Möglichkeiten der häuslichen Förderung und notwendige außerschulische Unterstützungsangebote beraten.

1.6 Vorlaufkurs

Der Vorlaufkurs Deutsch ist vorrangig eine Einrichtung für Kinder verschiedener Nationalitäten im Kindergarten- bzw. Vorschulalter mit geringen oder keinen Deutschkenntnissen. Er findet täglich von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr in der Emma-Schule statt und wird von Kindern der umliegenden Kindergärten nach Anmeldung besucht.

Ziele des Vorlaufkurses:

Die Kinder sollen im Rahmen dieses Kurses die Möglichkeit erhalten, Deutschkenntnisse zu erwerben bzw. bereits vorhandene Kenntnisse der deutschen Sprache auszubauen, ihren Wortschatz zu erweitern, einfache Sätze zu formulieren, kleine Gespräche zu führen und erste grammatische Regeln in ihren Sprachgebrauch zu integrieren. Die Inhalte sollen spielerisch vermittelt werden.

Wichtig ist, den Kindern immer wieder Sprechansätze zu bieten.

Ein weiteres Ziel ist, den ausländischen Kindern unsere Gewohnheiten und Regeln nahe zu bringen. Weiterhin soll der Vorlaufkurs auch ein Ort für soziales Lernen sein.

Eine Grundvoraussetzung dafür, dass die beschriebenen Lernprozesse in Gang gesetzt werden können, ist eine „Wohlfühlatmosphäre“. Die Kinder sollen sich angenommen fühlen und gerne in den Vorlaufkurs kommen.

1.7 Schulsozialarbeit

Eine 50%-Stelle wurde zu Beginn des Jahres 2023 neu geschaffen und ist dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in der Trägerschaft des Caritasverbands Offenbach e.V. angeschlossen, finanziert wird sie vom Kreis Offenbach.

Das Aufgabenfeld umfasst:

- Beratung von Schülerinnen und Schülern, z.B. bei Streitigkeiten zwischen Mitschülern, Schwierigkeiten zu Hause, Mobbing und anderen persönlichen Themen, Medienkonsum
- Beratung von Lehrkräften, z.B. zu Schülerverhalten, Klassengemeinschaft, Mobbing
- Beratung von Eltern bezüglich der Situation ihrer Kinder z.B. bei Krisen und Konflikten
- Einzel- und Gruppenarbeit mit Schülerinnen und Schülern
- Sozialpädagogische Gruppenangebote z.B. Mitarbeit im Schulrat, Gewaltprävention
- Planung und Durchführung von Projekten
- Vernetzung (Jugendarbeit, andere Schulen/ Kindergärten, Beratungsstellen, Vereine, Behörden)
- Begleitung von Übergängen Kindergarten – Grundschule und Grundschule – weiterführende Schule
- Vermittlung zwischen Eltern und Schule oder Behörden
- Erarbeitung von Konzepten; Dokumentation und Evaluation der Maßnahmen und Angebote

Gespräche mit der Schulsozialarbeit unterliegen der Schweigepflicht.

1.8 Betreuung

In den Räumen der Emma-Schule ist die Städtische Betreuung „Die kleinen Strolche“ mit integrierter Hausaufgabenhilfe eingerichtet. Täglich können angemeldete Kinder in der Zeit von 11:30 Uhr bis spätestens 17:00 Uhr die Betreuung besuchen. Es gibt eine Mensa mit einem täglich wechselnden Mittagessen und einer Salatbar.

1.9 Übergänge

1.9.1 Überprüfungsverfahren vor Schuleintritt

Ca. 1 ¼ Jahre vor der Einschulung wird am Tag der Schulanmeldung von den Lehrkräften ein Sprachtest durchgeführt. Dieser dient sowohl der Überprüfung der Deutschkenntnisse hinsichtlich des Besuchs eines Vorlaufkurses im Jahr vor der Einschulung als auch einer frühzeitigen Erfassung von Kindern mit dem Förderbedarf „Geistige Entwicklung“.

Häufig sind an den Lernschwierigkeiten zu Beginn des ersten Schuljahres unzulängliche Sprachwahrnehmungsleistungen und schwache, nicht altersgerecht entwickelte lautsprachliche Grundfertigkeiten ursächlich beteiligt. Möglicherweise entsteht bei solchen Kindern im Verlauf der Grundschulzeit eine Lese-Rechtschreibschwäche. Solche schulrelevanten Teilleistungsstörungen in der Sprachentwicklung wollen wir darüber hinaus mit dem diagnostischen Verfahren HASE

(Heidelberger Auditives Screening in der Einschulungsuntersuchung nach Monika Brunner und Hermann Schöler) schon bei Vorschulkindern rechtzeitig erkennen.

Im Rahmen dieses Screenings führen wir eine Kurzüberprüfung in den folgenden Bereichen durch:

1.	Nachsprechen von Sätzen (NS)	Sprachverständnis und Sprachproduktion
2.	Wiedergabe von Zahlenfolgen (WZ)	Hörmerkspanne
3.	Erkennen von Wortfamilien (EW)	Semantische Strukturierung von Sprache
4.	Nachsprechen von Kunstwörtern (NK)	Auditive Speicherung

Im Anschluss daran informieren wir die Eltern betroffener Kinder und geben Übungsmaterial an die Hand. So haben die Eltern und die Erzieherinnen in den Kindertagesstätten die Möglichkeit einer gezielten vorschulischen Förderung.

Auch für die Lehrkräfte ergeben sich wichtige Hinweise für die Gestaltung ihres Anfangsunterrichtes.

1.9.2 Einschulungsverfahren

Zeitraum		Inhalt
März ca. 1 ½ Jahre vor Einschulung	Infoabend für Eltern	Überblick über das Einschulungsverfahren
April ca. 1 ½ Jahre vor Einschulung	Schulanmeldung + Sprachstandtest in der Schule (um zwölfmonatigen Vorlaufkurs zu gewährleisten); Durchführung durch die Grundschule	Sprache überprüfen; Kandidaten für Vorlaufkurs herausfinden
Herbst ca. ¾ Jahr vor Einschulung	Screening / Einzeltest	Kurzüberprüfung der wichtigsten Wahrnehmungsbereiche
Frühjahr ca. ½ Jahr vor Einschulung	Amtsärztliche Untersuchung in der Grundschule	
Mai ca. ¼ Jahr vor Einschulung	„Schnuppertag“ (Kennenlernetag) in der Schule (Kleingruppenunterricht mit zwei Lehrerinnen); Einladung der Erzieher:innen in die Schule zum gemeinsamen Austausch über die Kinder	Feststellung der Schulfähigkeit
Mai ca. ¼ Jahr vor Einschulung	Gesamtauswertung des Einschulungsverfahrens; Entscheidung wird Eltern schriftlich mitgeteilt	
August	Einschulung nach den Sommerferien	

Neben dem Einschulungsverfahren gestaltet sich unsere Zusammenarbeit zwischen den Kindertagesstätten und der Emma-Schule wie folgt:

- die zukünftigen Schulkinder kommen zum Schulbesuch mit ihren Erzieherinnen in die Schule und schreiben evtl. Briefe an zukünftige Klassenlehrerinnen

Kooperation zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen

- gemeinsame Fortbildungen im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans
- gegenseitige Teilnahme an Kompass-Sitzungen
- Hospitation von Lehrkräften bzw. Schulleitung in Kita

1.9.3 Übergang in die weiterführende Schule

Die Klassenkonferenzen in der Grundschule sprechen für jedes Kind eine **Empfehlung** für den weiteren Bildungsgang aus, der für die Bedürfnisse und die Fähigkeiten des Kindes am besten geeignet erscheint. Diese wird den Eltern in einem **Beratungsgespräch** Ende des ersten Schulhalbjahres mitgeteilt. Die Wahl des Bildungsgangs nach der Grundschule ist grundsätzlich Sache der Eltern, die bei dieser Entscheidung vor allem von den Lehrkräften der Grundschulen unterstützt werden. Es finden Informationselternabende statt, bei denen sich die ortsansässigen weiterführenden Schule vorstellen und ihre Konzepte vorstellen. Parallel dazu, werden „Tage der offenen Tür“ angeboten, bei denen sich die Eltern und die Schülerinnen und Schüler informieren können. Die Termine dazu, erhalten die Schülerinnen und Schüler von ihrer Klassenlehrerin.

2 Organisation

2.1 Unser Schulvormittag

Uhrzeit	Unterricht/Pausen
7:45 - 8:00 Uhr	Gleitzeit
8:00 - 8:45 Uhr	1. Stunde
8:45 - 9:30 Uhr	2. Stunde
9:30 - 9:50 Uhr	1. Hofpause
9:50 - 10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10:00 - 10:45 Uhr	3. Stunde
10:45 - 11:30 Uhr	4. Stunde
11:30 - 11:45 Uhr	2. Hofpause
11:45 - 12:30 Uhr	5. Stunde
12:30 - 13:15 Uhr	6. Stunde

2.2 Verlässliche Grundschule

Die Emma-Schule bietet verlässliche Grundschulzeiten an. Sie gewährleisten den Kindern eine regelmäßige Unterrichtszeit. Keine Regelstunde fällt aus.

Wir bieten die Möglichkeit eines offenen Einstiegs in den Schulvormittag. Eine Viertelstunde vor Beginn der 1. Stunde stehen die Lehrkräfte zur Beaufsichtigung in den Gängen zur Verfügung.

In der Gleitzeit kommen die Schülerinnen und Schüler an, packen ihre Ranzen aus und können sich in Ruhe auf den Unterricht vorbereiten.

Sollten die Kinder zur 2. Stunde Unterricht haben, gibt es aktuell die Möglichkeit einer Frühbetreuung. Die Eltern können dieses Angebot nutzen und müssen ihr Kind hierfür anmelden.

Nach der 1. Hofpause haben wir eine 10-minütige Frühstückszeit eingerichtet.

Die Frühstückspause, die gemeinsam im Klassenraum stattfindet, trägt dazu bei, dass die Kinder sich stärken und nicht, weil sie lieber auf dem Schulhof spielen wollen, das Essen vernachlässigen. Sie ist daher ein wesentlicher Beitrag zur Gesundheitserziehung.

2.3 Vertretungskonzept

1. Organisatorischer Rahmen des Vertretungskonzeptes

Für die Organisation des Vertretungsunterrichtes (dieser beinhaltet auch die Arbeitsgemeinschaften) ist die Konrektorin zuständig. Für den Vertretungsunterricht gibt es verschiedene Regelungen, die je nach Art des Unterrichtsausfalls zum Einsatz kommen.

Es wird unterschieden zwischen

- kurzfristigen Ausfällen (z.B. durch Krankheit, Fortbildungen);
- langfristigen Ausfällen, die länger als eine Woche andauern;
- Ausfällen, die länger als sechs Wochen dauern. Eine einheitliche Rangfolge der organisatorischen Möglichkeiten lässt sich nicht festlegen. Um mit dem Stundenkontingent der pädagogischen Mitarbeitenden möglichst sparsam umzugehen, werden die unten aufgeführten alternativen Vertretungsmöglichkeiten vor dem Einsatz der Vertretungsreserve abgewogen und sollten immer vorrangig beachtet werden. Die Einsatzmöglichkeiten „freigewordener Lehrerkraftestunden“ (z.B. durch Abwesenheit einer Klasse) ist zuerst zu prüfen und hat oberste Priorität. Ist dies nicht möglich, werden die folgenden Vertretungsmöglichkeiten abgewogen:

→ *Zusammenlegen von Klassen*

Zwei Klassen werden gemeinsam unterrichtet.

→ *Stillbeschäftigung einer Klasse*

Eine Klasse erhält Aufgaben, die sie eigenständig bearbeiten soll. Die Lehrkraft der Nachbarklasse ist für die Aufsicht zuständig. Es wird mit offenen Türen unterrichtet. Auch diese Vertretungsmöglichkeit ist nur stundenweise durchzuführen.

→ *Mehrarbeit von Teilzeitkräften*

In Absprache mit der jeweiligen Lehrkraft können hierdurch Lücken im Vertretungsplan geschlossen werden. Dafür bieten sich besonders „Springstunden“ an. Die Mehrarbeit sollte durch Freizeitausgleich vergütet werden. Ist dies nicht möglich (z.B. durch hohen Krankenstand) kann Mehrarbeit bis zu drei Stunden im Monat (bei voller Stelle) auch ohne Ausgleich angeordnet werden. Mehrarbeit sollte gleichmäßig verteilt werden.

→ *Einsatz von pädagogischen Mitarbeitenden*

Wenn die oben aufgeführten Vertretungsmöglichkeiten nicht sinnvoll einsetzbar sind, wird auf das Stundenkontingent der pädagogischen Mitarbeitenden mit flexiblen Einsatzzeiten zurückgegriffen. Diese müssen so rechtzeitig wie möglich informiert werden.

→ *Aufteilen von Klassen*

Jede Klasse ist von der Klassenlehrkraft in vier bis fünf Gruppen (Gruppengröße ca. vier bis fünf Kinder) eingeteilt, damit die Klasse im Notfall aufgeteilt werden kann. Jede Gruppe geht dann in eine vorher zugeteilte Klasse. Hier bearbeiten sie erteilte Aufgaben.

Bei langfristigen Ausfällen, die länger als eine Woche dauern, sollte der Vertretungsunterricht in den Hauptfächern (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht) zum einen möglichst von der parallel arbeitenden Lehrkraft abgedeckt werden, zum anderen möglichst in der Hand einer Vertretungslehrkraft liegen. Bei Ausfällen, die die Dauer von vier bis sechs Wochen übersteigen, wird eine „TV-H-Kraft“ beantragt, die den Unterricht der erkrankten Lehrkraft übernimmt.

3. Inhaltliche Planung und Durchführung des Vertretungsunterrichtes

Oberstes Ziel des Vertretungsunterrichtes muss sein, die Qualität des Unterrichtes zu sichern. Das setzt voraus, dass sich alle Beteiligten an Abmachungen verbindlich halten. Außer im „unvorhersehbaren“ Krankheitsfall ist für die Planung des Unterrichtes weiterhin die Lehrkraft zuständig, die regulär den Unterricht durchgeführt hätte. Planungsinhalte werden rechtzeitig mit der Vertretungslehrkraft abgesprochen. Bei der Planung und Durchführung des unvorhersehbaren Vertretungsunterrichtes unterstützen die jeweiligen Klassenlehrerinnen und Fachlehrerinnen der Parallelklasse die Vertretungslehrkraft. Um eine Inhaltstransparenz („Was liegt an?“) innerhalb eines Jahrgangs zu schaffen, sind eine gemeinsame Planung von Inhalten und deren zeitliche Abfolge notwendig.

3 Lehren und Lernen

3.1 Unterrichtsergänzende Angebote

3.1.1 Forscherwerkstatt

Die Forscherwerkstatt ist ein fester Bestandteil der Wissenschafts-AG, die in jedem Schuljahr für den dritten Jahrgang angeboten wird.

Momentan wird die Forscherwerkstatt hauptsächlich von der Wissenschafts-AG genutzt. Ziel ist es, Berührungspunkte abzubauen und das Nutzen der Forscherwerkstatt auch in den Sachunterricht einzubringen. Im Folgenden sollen dazu geltende Regeln und ein Überblick über wesentliche Inhalte der Wissenschafts-AG gegeben werden. So können Anknüpfungspunkte für den eigenen Sachunterricht gefunden werden.

Folgende **Regeln** gelten in der Forscherwerkstatt und werden beim ersten Nutzen des Raumes besprochen:

- **Niemanden stören.**
- **Materialien vollständig, sauber und trocken zurückstellen.**
- **Nicht essen und trinken.**
- **Am Schluss Hände waschen.**

Bevor ein sinnvolles Arbeiten in der Forscherwerkstatt erfolgen kann, lernen die Kinder die Forscherwerkstatt mithilfe einer Rallye kennen.

Um ein zielgerichtetes Experimentieren zu ermöglichen, werden folgende Aspekte besprochen: Vermutungen anstellen, Skizzen anfertigen, Beobachtungen formulieren und eigene Erklärungen finden.

Es erfolgt zunächst ein stärker angeleitetes Vorgehen durch die Lehrkraft, damit die Lernenden die Schritte des Forscherkreislaufs verinnerlichen.

Im Laufe der AG-Zeit arbeiten die Kinder immer selbstständiger. Am Ende trifft die Lehrkraft lediglich eine Auswahl über geeignete Experimentierkisten. Die Kinder führen die Versuche selbstständig in Kleingruppen interessengeleitet durch.

Inhaltlich wird in der Wissenschafts-AG zu den Themen Wasser, Luft und Feuer gearbeitet.

Thema „Wasser“:

- **Was ist Oberflächenspannung?**
 - Forscherfrage: Wie viele Wassertropfen passen auf ein 1-Cent-Stück?
 - Erkenntnis: Beobachtung: eine Wölbung entsteht (= Oberflächenspannung)
 - Wasser hat eine Art Haut (außen). Man nennt sie Oberflächenspannung.
- **Die Oberflächenspannung kann zerstört werden**
 - Forscherfrage: Was passiert, wenn man eine Büroklammer auf die Wasseroberfläche legt? Was passiert, wenn man Spüli auf die Wasseroberfläche gibt?

- Erkenntnis: Die Oberflächenspannung trägt die Büroklammer. Die Oberflächenspannung wird zerstört, wenn
 - das Gewicht zu groß ist
 - die Spitze zuerst ins Wasser kommt (Druck)
 - Spüli oder Schmutz im Wasser sind
- **Wasserdruck 1**
 - Forscherfrage: Was passiert unter Wasser mit einer Tüte, die ich über meine Hand ziehe?
 - Erkenntnis: Wasser hat Kraft. Es drückt von außen gegen die Tüte („Wasserdruck“). Durch den Wasserdruck legt sich die Tüte ganz eng an die Hand.
- **Wasserdruck 2** (Plastikflasche mit Löchern auf verschiedenen Höhen, Wasser)
 - Forscherfrage: Was passiert, wenn man Wasser in die Flasche mit Löchern füllt?
 - Erkenntnis: Auf das unterste Loch drückt das meiste Wasser. Deswegen ist der Strahl hier am stärksten.

Thema „Luft“:

- **Schwebendes Wasser 1**
 1. Forscherfrage: Was passiert, wenn man die Postkarte auf das Wasserglas legt und das Glas mit Wasser langsam umdreht?
 2. Erkenntnis: Gegen die Postkarte drückt von unten der Luftdruck. Er ist stärker als der Wasserdruck im Glas.
- **Schwebendes Wasser 2**
 1. Forscherfrage: Was passiert, wenn man eine Mullbinde auf das Wasserglas legt und das Glas mit Wasser langsam umdreht?
 2. Erkenntnis: Das Wasser setzt sich in die kleinen Löcher der Mullbinde und verschließt sie aufgrund der Oberflächenspannung. Von unten drückt der Luftdruck. Er ist so stark, dass das Wasser im Glas bleibt.
- **Luft bremst, bewegt und trägt**
 1. **Luft bremst**: Schirm- und Pappenlauf. Erkenntnis: Man spürt bei geöffnetem Schirm und großer Pappe einen starken Widerstand beim Rennen. Luft kann also unterschiedlich stark bremsen.
 2. **Luft bewegt**: Bau einer Luftballonrakete: Erkenntnis: Je mehr Luft im Luftballon ist, umso schneller bewegt sich die Luftballonrakete.
 3. **Luft trägt**: Bauen von Propellern aus Papier. Erkenntnis: Je größer die Oberfläche, umso größer ist der Luftwiderstand und umso langsamer fällt der Propeller. Je schwerer der Propeller ist, umso schneller fällt er.
- **Warme und kalte Luft**
 1. Forscherfrage: Wie kommt das Ei durch die zu kleine Öffnung der Flasche in die Flasche hinein?
 2. Erkenntnis: Warme Luft dehnt sich aus. Kalte Luft zieht sich zusammen. Zuerst muss die Luft in der Flasche erwärmt und anschließend abgekühlt werden. So zieht die sich abkühlende Luft das Ei langsam in die Flasche hinein.

Thema „Feuer“

- **Sicherheitsregeln kennenlernen/Verbrennungsdreieck**
 - Forscherfrage: Was braucht eine Kerze zum Brennen?
 - Erkenntnis: Eine Kerze braucht Sauerstoff, brennbares Material und eine gewisse Entzündungstemperatur zum Brennen.
- **Brennbar oder nicht brennbar?**
 - Forscherfrage: Was brennt und was brennt nicht?
 - Erkenntnis: Ob etwas brennt, schmilzt, glüht oder nicht brennt, hängt vom Material ab.
- **Einen Feuerlöscher bauen**
 - Forscherfrage: Wie löscht der Feuerlöscher das Feuer?
 - Erkenntnis: Bei der Reaktion von Backpulver und Essig entsteht Kohlenstoffdioxid. Dieser entzieht der Flamme den Sauerstoff. Die Flamme erstickt. Der Schaum in Feuerlöschern funktioniert genauso.
- **Feurige Teebeutel**
 - Forscherfrage: Was passiert, wenn ich eine Teebeutel-Röhre aufstelle und am oberen Rand anzünde?
 - Erkenntnis: Der Teebeutel brennt allmählich von oben nach unten ab, da er aus brennbarem Material besteht. Dabei erwärmt sich die Luft im Inneren des Teebeutels sehr stark. Warme Luft steigt immer nach oben. Deshalb hebt die Teebeutelrakete am Ende ab. Sie fliegt nach oben, weil der Rest des Teebeutels so leicht ist, dass er mit der Warmen Luft nach oben steigt.

Je nach zeitlicher Passung und Interesse der Lerngruppe werden folgende Themen ebenfalls behandelt:

- Bauen, mithilfe der Bauwerkstatt für Klasse 1 und 2
 - Türme
 - Mauern
 - Fahrzeuge
 - Mauern
 - Leonardo-Brücken
- Magnetismus

In jedem Fall sollte ausreichend Zeit für das interessen geleitete Forschen an ausgewählten Forscherkisten in Kleingruppen zur Verfügung stehen. Denn im Sinne Konfuzius behält man das am besten, das man selbst ausprobieren durfte:

**„Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde es behalten.
Lass es mich tun und ich werde es können.“** (Konfuzius)

3.1.2 Chor AG

Der Emma-Schulchor ist eine Kooperation zwischen der Emma-Schule und der Musikschule. Einmal wöchentlich (z.Zt. Dienstag, 6. Stunde) treffen sich alle interessierten Kinder der 2. bis 4. Klassen im Musikraum der Emma-Schule und singen gemeinsam. Die ersten Klassen werden im Laufe des zweiten Halbjahres zum Schnuppern eingeladen und können dann auch an der Chor-AG teilnehmen.

Der Emma-Schulchor tritt im Laufe eines Schuljahres bei verschiedenen schulischen Festen, aber auch bei Seligenstädter Veranstaltungen auf, z.B. beim Sommerfest, der Präsentation der Projektwoche, der Einschulungsfeier, der Verabschiedungsfeier der 4. Klassen, der Eröffnung von Ausstellungen des Reggio-Museums oder auf der Weihnachtsfeier der Musikschule.

3.1.3 Musikalische Grundausbildung (MGA)

Seit dem Schuljahr 2019/2020 gibt es in der Emma-Schule eine weitere Kooperation mit der Musikschule Seligenstadt. Die Musikalische Grundausbildung, kurz MGA genannt, wird für Kinder der zweiten Klassen während des gesamten Schuljahres angeboten. Die Kinder lernen mit Hilfe einer spannenden Geschichte verschiedene Rhythmusinstrumente, Noten/Notenwerte und Lieder kennen. Die monatlichen Kosten der Musikalischen Grundausbildung übernehmen die Eltern.

3.1.4 Theater AG

An unserer Schule wird sofern aufgrund der Stundenzuweisung möglich in jedem Schuljahr eine AG-Theater für den 4. Jahrgang angeboten. Diese setzt sich zum Ziel, der Schulgemeinde und interessierten Eltern, am Jahresende ein Weihnachtsstück und am Schuljahresende ein weiteres Theaterstück aufzuführen.

Die Schülerinnen und Schüler können durch verschiedene Theaterübungen, Spiele und Improvisationen erste Erfahrungen als "Schauspielerinnen und Schauspieler" sammeln. Sie schlüpfen in verschiedene Rollen und lernen über sich hinauszuwachsen, indem erarbeitete und eingeübte Inhalte präsentiert werden.

Durch das Theaterspiel setzen sich unsere Lernenden intensiv in kreativ-produktiver Weise mit Grundfragen der menschlichen Existenz auseinander. Theater mobilisiert die Fähigkeit, Eigenes zu entwickeln, sowie die Wahrnehmung für sich und andere. Schließlich fördert Theaterspiel bewusstes, körperlich-sinnliches Handeln, das Erleben innerhalb einer sozialen Gruppe und trägt zur Pflege des kulturellen Reichtums bei.

3.1.5 Kooperation mit Vereinen und weiteren Institutionen

Für die erfolgreiche Umsetzung des Sportkonzeptes suchen wir insbesondere die Zusammenarbeit mit verschiedenen ortsnahen Sportvereinen. Diese bieten ihre Kurse an der Schule in Form von AG's an:

- LG Seligenstadt (Leichtathletik)
- Handball
- Weitere Kooperationen bestehen mit folgenden Institutionen:
- Polizei (Schulwegbegehung, Fahrradausbildung)
- Förderverein (verschiedene Kurse mit sportlichem Schwerpunkt)
- Deutsche Herzstiftung (Ropeskipping Kurse)
- Roller-Kids (Sicherheitstraining)

3.2 Medien

3.2.1 Medienkonzept

„Die Lernenden nutzen anforderungsbezogen unterschiedliche Medien gestalterisch und technisch. Sie dokumentieren ihre Lern- und Arbeitsergebnisse auch prozessbezogen und präsentieren Lern- und Arbeitsergebnisse mithilfe geeigneter Medien. Sie nutzen Neue Medien verantwortungsvoll und kritisch“ (Hessisches Kultusministerium (2011): Bildungsstandards und Inhaltsfelder – Das neue Kerncurriculum für Hessen, Teil A – Kapitel 2: Überfachliche Kompetenzen).

Das vorliegende Raster soll einen Überblick über die verschiedenen Dimensionen der Medienkompetenz geben.

- Bedienen und Anwenden
- Informieren und Recherchieren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Analysieren und Reflektieren

Darüber hinaus soll das Raster eine Sammlung von Umsetzungsmöglichkeiten und Ideen sowie praktische Tipps und Beispiele für den Unterricht liefern, die jederzeit schulintern ergänzt, erweitert bzw. angepasst werden können. Daneben kann es eine Kommunikationsgrundlage bilden, um schulinterne Entwicklungsprozesse bzgl. des Medien- und Methodencurriculums als einen notwendigen Baustein des Schulcurriculums umzusetzen.

3.3 Medienkonzept

Kompetenzbereich		Bildungsstandard	
Bedienen / Anwenden	SuS kennen unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten analoger und digitaler Medien und wenden sie zielgerichtet an.		
Teilkompetenz		Inhaltsbezogene Kompetenz	Materialien, Tipps & Unterrichtsbeispiele
SuS nutzen analoge Medien (Radio, Fernseher, etc.).			<ul style="list-style-type: none"> - Recherche für SU in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern
SuS wenden Basisfunktionen digitaler Medien (PC, Foto, Audio) an.		<p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bedienen den PC sachgerecht (An- und Ausschalten, Anwendung von Tastatur und Maus, Öffnen und Schließen von Programmen und Dateien, Einlegen einer CD, Anschließen eines USB-Sticks, Speichern und Drucken von Dokumenten). 	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in den Computerraum, - Lernwerkstatt, - Oriolus, - Grundschuldiagnose, - Recherche für SU im Internet, - Internet-ABC in der 3. Klasse
SuS wenden Basisfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms an.		<p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Funktion wichtiger Tasten (Leer-, Großschreib-, ESC-, Enter-Taste, etc.). - finden sich in der Menüleiste eines Textverarbeitungsprogramms zurecht (z.B. Microsoft Word). - speichern Daten / Dokumente. - nutzen Rechtschreibhilfen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Texte schreiben im Deutschunterricht - Zusammentragen von Informationen in SU
SuS wenden Basisfunktionen des Internets an.		<p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> - nutzen einen Browser. - geben eine http-Adresse ein und navigieren auf einer Internetseite. 	<ul style="list-style-type: none"> - Browser öffnen (z.B. Internet Explorer, Mozilla Firefox, ...) - Kindersuchmaschinen nutzen - Internet-ABC: Unterwegs im Internet- so geht's - Internet ABC: So funktioniert Internet - die Technik

Kompetenzbereich	Bildungsstandard	
Informieren/Recherchieren	SuS entnehmen zielgerichtet Informationen aus altersgerechten Informationsquellen	
Teilkompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenz	Materialien, Tipps & Beispiele
SuS formulieren ihren Wissensbedarf	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktivieren ihr Vorwissen - Erstellen eine Checkliste, mit der sie ihr weiteres Vorgehen (Informationsbeschaffung) strukturieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Mindmap (Methodenwoche)
<p>SuS recherchieren unter Anleitung zielgerichtet in altersgemäßen Lexika, Kindersuchmaschinen und Bibliotheksangeboten.</p> <p>SuS entnehmen Medien gezielt Informationen und geben sie wieder.</p>	<p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können verschiedene Kindersuchmaschinen nutzen. - Finden Seiten bzw. Informationen zu einem Thema im Internet mit Hilfe von Kindersuchmaschinen. - Können die Wissenskarten der Lernwerkstatt nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Frag-Finn, Blinde-Kuh, Kids-Web, Helles Köpfchen - Hamsterkiste, Clixmix, Mauswiesel, Wissenskarten der LWS 8 oder entsprechende Lehrwerkseiten - Tierlexikon - Logo! Lexikon für Kinder - Klexikon - Internet-ABC: Suchen und Finden im Netz - www.find-das-bild.de - Klickquiz zum Thema Internet - Webquest - Methodenwoche
SuS setzen sich kritisch mit Informations- und Werbebeiträgen auseinander und lernen diese zu unterscheiden.	<p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> - untersuchen verschiedenen Medien. - können zwischen Informationsbeiträgen und Werbetexten unterscheiden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Seiten aus Zeitungen etc. - Homepages, Internet-Seiten - Radio-, Fernsehbeiträge (Wissensendungen, Werbung, Nachrichten) - Internet-ABC: Werbung, Gewinnspiel und Einkaufen im Internet - Clixmix: Filme zum Thema

Kompetenzbereich	Bildungsstandard	
Kommunizieren / Kooperieren	SuS wenden grundlegende Regeln für eine sichere und zielgerichtete Kommunikation an und nutzen sie für die Zusammenarbeit.	
Teilkompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenz	Materialien, Tipps & Beispiele
SuS beschreiben ihr eigenes Kommunikationsverhalten (z.B. Telefon, SMS, E-Mail, Chat).	Die SuS... <ul style="list-style-type: none"> - führen ein Medientagebuch und analysieren und reflektieren ihren Umgang mit Medien. 	<ul style="list-style-type: none"> - Medientagebuch - Handykurs mit Polly und Fred Kap. 2 - Internet-ABC: Checkliste mobil im Internet, Tablets und Smartphones, Angstmacher Kettenbriefe.- Lügner und Betrüger
SuS wenden altersgemäße Möglichkeiten der Online-Kommunikation (z.B. E-Mail) an.	Die SuS... <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Struktur einer E-Mail. - können eine E-Mail empfangen, schreiben und versenden. - Nachrichten schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Nachrichten (E-Mails) mithilfe von Schreiblabor, LWS 8, Antolin - Internet-ABC: Email und Newsletter, Chatten und Texten, soziale Netzwerke
SuS entwickeln Regeln und Empfehlungen für eine sichere Kommunikation im Internet.	Die SuS... <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten wichtige Verhaltensweisen im Umgang mit Medien und dokumentieren diese (z.B. Passwörter, Datenschutz, Zugangsdaten,...). 	<ul style="list-style-type: none"> - Regelplakate, Computerpass,... - Internet-ABC: Cybermobbing- Kein Spaß, Datenschutz- das bleibt privat - Internet-ABC: Email und Newsletter, Chatten und Texten, soziale Netzwerke

Kompetenzbereich	Bildungsstandard	
Produzieren / Präsentieren	SuS erarbeiten unter Anleitung altersgemäße Medienprodukte und stellen ihre Ergebnisse vor.	
Teilkompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenz	Materialien, Tipps & Beispiele
SuS beschreiben und bewerten unterschiedliche Arten der Präsentation von Information		- Internet-ABC: Datenschutz, Urheberrecht
SuS setzen sich aktiv mit verschiedenen Präsentationsformen auseinander und erstellen unter Anleitung ein einfaches Medienprodukt und präsentieren dieses (z.B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Audiobeitrag, Handy-Clip)	<p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen unterschiedliche Präsentationsarten. - bewerten anhand von Kriterien Präsentationsformen hinsichtlich ihrer Wirkung. - wählen geeignete Präsentationsformen. - erstellen nach erarbeiteten Kriterien ein eigenes Medienprodukt. - präsentieren ihr Medienprodukt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Plakate, Präsentationsprogramme (z.B. Microsoft Powerpoint, Hörspiele, Filme, Comics, Flyer, Schülerzeitung, Fotostories, Bildergeschichten) - Clixmix - Internet-ABC: Text und Bild, Filme, Videos und Musik - Datenschutz

Kompetenzbereich	Bildungsstandard	
Analysieren / Reflektieren	SuS beschreiben und hinterfragen ihr eigenes Medienverhalten. Sie unterscheiden verschiedene Medienangebote und Zielsetzungen.	
Teilkompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenz	Materialien, Tipps & Beispiele
SuS beschreiben die eigene Mediennutzung und erkennen Chancen und Risiken der Mediennutzung für ihren Alltag.	<p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Vor- und Nachteile verschiedener Medien und Wissen um deren Wirkung. - kennen mögliche Gefahrenquellen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Werbebeiträge, Filme, Computerspiele - Lernplakate, Elternabende zum Thema „Mediensicherheit“ - Medientagebuch - Internet-ABC: Email und Newsletter, Chatten und Texten, Soziale Netzwerke, Text und Bild, Filme, Videos und Musik
SuS kennen Regeln zum sinnvollen Umgang mit Unterhaltungsmedien	kennen Regeln und Kriterien zum sicheren und sinnvollen Umgang mit Medien.	- Internet-ABC: Cybermobbing- kein Spaß, Datenschutz

3.3.1 Digitale Ausstattung

3.3.1.1 Hardware-Ausstattung, Räumlichkeiten bzw. Standorte

- Je ein Active-Board mit Beamer sowie ein Lehrer-PC in den Klassenzimmern der 1.-4. Klassen, im Computerraum sowie der „Forscherwerkstatt“ mit Internetzugang
- 4 Drucker in den Gruppenräumen
- 24 Schüler-PC und 1 Drucker im Computerraum (Internetzugang)
- 3 Lehrer-PC und 1 Drucker im Lehrerarbeitszimmer (Internetzugang)
- 1 PC für die Verwaltungsaufgaben der Bücherei mit Internetzugang
- 3 Verwaltungsrechner und 2 Drucker (Sekretariat, Schulleitung, Stellvertretende Schulleitung)
- Dokumentenkameras in allen Klassen- und einigen Fachräumen
- 11 Laptops mit Mikro und Kamera

3.3.1.2 Software-Ausstattung

- Microsoft Office, Lernwerkstatt, Antolin, Worksheet-Crafter, Anton-App, Teams, Zahlensorro, Oriolus, Interaktive Schulbuchseiten

3.4 Methodenkonzepte

3.4.1 Methodentage

In den Bildungsstandards ist vorgesehen, dass die Lernenden neben der Personalkompetenz, der Sozialkompetenz, der Fach- bzw. Sachkompetenz auch Methodenkompetenz erwerben, um den Aufbau von Handlungskompetenz zu erlangen. Offene Unterrichtsformen und selbstständiges Lernen sind häufig zum Scheitern verurteilt, da wir Methodenkompetenz intuitiv voraussetzen, diese aber bei unseren Lernenden nicht oder nur unzureichend vorhanden ist. Ohne einschlägigen methodischen Einblick und Routine sind die Kinder überfordert.

Sie sollen „das Lernen lernen“, denn Methodenkompetenz ist eine wichtige Voraussetzung, um Freude an einem Sachthema zu erfahren, Fachkompetenz zu erlangen und Selbstvertrauen zu entwickeln. Weiterhin sollen die Lernenden auch in außerschulischen Bereichen zur Selbstbildung befähigt und damit zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern werden.

Ablauf

- In der Methodenwoche steht nicht die Vermittlung von Fachwissen im Vordergrund, sondern das Kennenlernen und Einüben verschiedener Lernmethoden.
- Der Unterrichtsumfang beträgt täglich 5 Unterrichtsstunden für die 3. und 4. Klassen und 4 Unterrichtsstunden für die 1. und 2. Klassen. Der Unterricht wird durch Sport- und Bewegungszeiten rhythmisiert.
- Parallelklassen sprechen sich bezüglich der zu vermittelnden Inhalte ab.

Kompetenzen

- Entwicklung methodischer Kompetenz
- Effektives Lernen von Vokabeln, Fachbegriffen, Definitionen, Regeln und Gesetzen
- Arbeitsorganisation (Arbeitsgestaltung, Hausaufgabenheft, Arbeits- und Terminplanung)
- Informationsbeschaffung (Protokollieren, Ordnen/ Gliedern, Strukturieren)
- Ergebnispräsentation (Darstellen und Visualisieren, Diagramme und Karten entwerfen, Kurzvortrag halten)
- Selbstständige Informationsgewinnung

Inhaltliche Konzeption

Die inhaltliche Gestaltung der Methodenwoche basiert auf „Methodenlernen in der Grundschule“ von H. Klippert und F. Müller und Kenntnissen einer Methodenschulung. Im Folgenden werden wesentliche Bestandteile genannt:

Zunächst müssen den Kindern **kleinschrittig und konsequent** Basisfertigkeiten und -fähigkeiten des selbstständigen Lernens beigebracht werden, damit sie nicht hilflos und ungeübt offenen Lernsituationen gegenüberstehen. Diese Basisfertigkeiten sind:

- Einfache Ordnungstechniken trainieren (unterstreichen, ausschneiden, aufkleben, abheften, sortieren, ...)
- Befähigung zur Partner- und Gruppenarbeit
- Einem Text durch Markieren wichtige Inhalte zu entnehmen, sie zu strukturieren und wiederzugeben
- Verschiedene Medien zur Informationsbeschaffung zu nutzen
- Eine eigene Meinung gegenüber einem Sachverhalt zu entwickeln, zu begründen und vor anderen zu vertreten
- Inhalte planen, strukturieren, gestalten und präsentieren (Schaubild, Plakat, Referat, Ausstellung, ...)
- Mathematische Relationen zu erkennen und hiervon ausgehend Problemlösungen zu entwickeln
- Bewältigen von Ängsten, insbesondere vor Klassenarbeiten
- Strukturiertes Lernen vor Klassenarbeiten

1. Klasse

- Ordnung im Schulranzen, im Mäppchen und auf dem Arbeitsplatz
- Handwerkliche Grundtechniken
- Einführung in den Hausaufgabenplan
- Einführung in den Computerraum

2. Klasse

- Wiederholung und Weiterführung von Ordnung im Schulranzen, Mäppchen und Arbeitsplatz
- Hefteintrag
- Tipps für das Hausaufgabenheft
- Anti-Trödel-Programm
- Hausaufgabentipps
- Texte lesen und markieren

3. Klasse

- Begriff Methoden
- Gruppenarbeit- Gruppenbildung
- Sinnentnehmendes Lesen
- Unterstreichen und markieren
- Tabellen zeichnen
- Dosendiktat
- Lernspaziergang

4. Klasse

- Lerntechniken- Lerntyp
- Regeln zum Abheften
- Sinnentnehmendes Lesen - Textaufgaben knacken
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten, Umgang mit der Angst vor Arbeiten
- Spickzettel erstellen

Übergeordnete Ziele und Lehrerrolle

- Sind Lernende **systematisch methodisch** geschult, reduziert sich die unterrichtliche Belastung der Lehrkräfte und die Lerneffizienz der Lernenden wird gesteigert.
- Kindern soll vermittelt werden, **eigenverantwortlich** zu arbeiten und zu lernen und Techniken wie freies Reden, Argumentieren, Kooperieren in der Gruppe sicher anzuwenden.
- Die Strategie der **kleinen Schritte** steht im Vordergrund.
- Prinzip der **Regelmäßigkeit**.
- Methodische Übungen sollten vorrangig mit den Büchern und Materialien durchgeführt werden, die in der Schule allgemein eingeführt sind. Je mehr Zusatzmaterial erstellt wird, desto größer ist die Gefahr der Medienüberflutung.
- Der zur Vermittlung von Methodenkompetenz verwendete Unterrichtsstil ist der **handlungsorientierte Unterricht**. Die Lehrkraft wird als **Moderatorin** bzw. Moderator gesehen.

3.5 Grundsätze der Notengebung und Leistungsbewertung

3.5.1 Bewertung der mündlichen Leistungen

Lerntypen stellen sich unterschiedlich dar, deshalb muss auch die Bewertung der mündlichen Mitarbeit die Persönlichkeit des Kindes berücksichtigen. Dennoch muss die Mitarbeit thematisch angemessen und regelmäßig sein. Gesprächsregeln müssen eingehalten werden. Das aktive, aufmerksame Zuhören ist dabei Voraussetzung. Sehr ruhige Lernende müssen auf Ansprache themenbezogen reagieren können.

3.5.2 Deutschkompetenzen am Beispiel der 4. Jahrgangsstufe

				
SPRECHEN UND ZUHÖREN				
Du hörst anderen aufmerksam zu.				
Du sprichst deutlich und gut verständlich.				
Du beteiligst dich an Unterrichtsgesprächen und bleibst dabei beim Thema.				
Du kannst deine Meinung begründen und argumentieren.				
LESEN				
Du liest altersgemäße Texte flüssig und betont vor.				
Du liest altersgemäße Texte sinnverstehend.				
Du kannst gezielt Informationen aus Texten entnehmen.				
RICHTIG SCHREIBEN				
Deine Buchstaben sind korrekt in der Form und du beachtest die Lineatur.				
Du schreibst Texte fehlerfrei ab.				
Du schreibst geübte Wörter/Diktate fehlerfrei.				
Du wendest die erarbeiteten Rechtschreibregeln an.				
TEXTE SCHREIBEN				
Du kannst zu einer Aufgabenstellung einen passenden und verständlichen Text schreiben.				
Deine Texte sind einfallsreich und du verwendest treffende Formulierungen.				
Du kannst deine Texte kriterienorientiert überarbeiten.				

SPRACHE UND SPRACHGEBRAUCH UNTERSUCHEN				
Du kannst die erarbeiteten Wortarten unterscheiden und benennen.				
Du kannst die erarbeiteten Satzglieder unterscheiden und benennen.				
Du kannst die erarbeiteten Zeitformen bilden.				
Du verwendest die erarbeiteten Fachbegriffe.				

3.6 Förderkonzepte

In der Emma-Schule findet eine individuelle Förderung der Lernenden einerseits durch Binnendifferenzierung im Klassenunterricht, andererseits durch zusätzliche besondere Förderangebote für einzelne Kinder statt. Grundlage der Förderung ist eine Diagnose der Lernvoraussetzungen und des aktuellen Lernstands der Lernenden durch Unterrichtsbeobachtungen der Lehrkraft, schriftliche Lernstandserhebungen und diagnostische Tests.

3.6.1 Einbindung der Fördermaßnahmen in den Stundenplan

Binnendifferenzierung im Unterricht, Förder- oder Lernzeitstunden, Intensivkurs

Folgende Maßnahmen innerhalb des Klassenunterrichts dienen der individuellen Förderung:

- Kinder mit Lern- oder Verständnisschwierigkeiten können einzeln oder in der Kleingruppe Unterrichtsinhalte mit der Lehrkraft vertiefen, während die übrigen Lernenden selbstständig Aufgaben bearbeiten.
- Spezielle Arbeitsmaterialien stehen den Kindern zur Veranschaulichung und als Lösungshilfen im Unterricht zur Verfügung und können bei Bedarf genutzt werden (z.B. Rechenplättchen, Rechenrahmen, Anlauttabelle, Wörterbücher, etc.).
- Differenzierung der Aufgabenstellungen im Unterricht in Bezug auf Menge und Anforderung entsprechend den Voraussetzungen einzelner Lernender.
- Arbeit an Tages- oder Wochenplänen, Stationsarbeit und Werkstattarbeit: Hier können Aufgaben z.B. aus verschiedenen Angeboten ausgewählt, im eigenen Lerntempo und selbst gewählter Reihenfolge bearbeitet und in verschiedenen Anspruchsniveaus dargeboten werden.
- Wöchentliche „Lernzeit“ mit Arbeit an individuell gewählten oder individuell von der Lehrkraft vorgegebenen Aufgabenstellungen aus einem „Lernzeitaufgabenkatalog“.
- In Partner- oder Gruppenarbeit können die Kinder miteinander und voneinander lernen.
- Im Rahmen eines Helfendensystems unterstützen sich die Lernenden gegenseitig.
- Arbeit mit Elementen aus ETEP zur Förderung sozial-emotionaler Entwicklungsziele.

Evaluation 2019/2020:

Jede Klasse hat darüber hinaus entweder eine **Deutsch-Förderstunde**, in der einzelne Kinder gefördert werden, oder eine Lernzeitstunde, in der alle Kinder an Projekten arbeiten, zur Verfügung. Diese Stunden werden bei ausreichender Zuweisung durch **Mathematik-Förderkurse** ergänzt.

Intensivkurs

Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache erhalten für die Dauer von maximal zwei Jahren nach Beginn ihres Schulbesuchs im Rahmen eines Intensivkurses Deutschförderung. Zusätzlich werden diese Kinder im Rahmen des Klassenunterrichts speziell gefördert.

Hausaufgabenhilfe

Für Kinder, die nicht in der städtischen Betreuung oder im Ganztags angeordnet sind, besteht nach Rücksprache mit der Klassenlehrkraft die Möglichkeit an zwei Nachmittagen in der Schule in einer betreuten Gruppe die Hausaufgaben zu erledigen (Durchführung ab Schuljahr 2023/24).

3.6.2 Leseförderung

▪ Leselernprozess im Anfangsunterricht

Kompetenzen und Ziele, Methoden, Diagnose und Förderung

Nach Abschluss des Leselernprozesses im Anfangsunterricht (1./2. Schuljahr) sollen alle Lernenden in der Lage sein, altersgemäße Texte inhaltlich zu erfassen. Voraussetzung hierfür ist eine gelungene Laut-Buchstaben-Zuordnung sowie die Synthese auf Laut-, Wort-, Satz- und Textebene. Der Leselernprozess wird begleitet von Arbeitsmaterial, das sich einerseits an der analytisch-synthetischen Methode sowie andererseits an der Arbeit mit der Anlauttabelle orientiert. Lesetexte auf unterschiedlichem Leseniveau, Übungen zum Leseverständnis sowie das tägliche häusliche Lesen fördern die Entwicklung des einzelnen Kindes.

Als Diagnoseinstrument wird ab dem 2. Schuljahr ein Lesetest eingesetzt. Das Vorlesen von Kinderliteratur sowie der gemeinsame Besuch der Schülerbücherei verstärken die Leselernmotivation zu Beginn der Schulzeit.

▪ Weiterführender Leseunterricht

Kompetenzen, Ziele, Methoden und Strategien, Überprüfung des Lernstands

Ziele des weiterführenden, fächerübergreifenden Leseunterrichts ab Klasse 2 sind der fließende, sinnentnehmende Vortrag eines geübten, später auch ungeübten Lesetextes, das inhaltliche Erschließen bekannter und fremder Texte sowie die Fähigkeit, Gelesenes wiederzugeben, in einen Zusammenhang zu stellen und beurteilen zu können. Die Lernenden sollen befähigt werden, literarische Gattungen (Gedicht, Fabel etc.) zu erkennen und unterschiedliche Medien produktiv zu nutzen. Methoden und Strategien zur Texterschließung werden bspw. im Rahmen einer

„Methodenwoche“ eingeübt (Markieren, Überschriften finden etc.). Die gemeinsame Klassenlektüre zeitgemäßer Kinderliteratur sowie das Internetprojekt *Antolin* dienen dem Training der Lesefertigkeit. Lesetests ab dem 2. Schuljahr ermöglichen eine Einsicht in den individuellen Lernstand der Kinder.

▪ Lesekompetenz entwickeln – eine Aufgabe aller Fächer

Der Deutschunterricht besitzt beim Erwerb der Lesekompetenz eine Schlüsselrolle. Er schafft die Voraussetzungen, die zum Lesen nötig sind und vermittelt die notwendigen Kompetenzen für den Umgang mit Texten. Das Wissen über Textmerkmale, Textsorten und Lesestrategien wird dann in den anderen Fächern weiter angewendet und entsprechend vertieft.

Folgende Teilbereiche sollen in den Mittelpunkt des Deutschunterrichts rücken:

- Texte gliedern, Überschriften für Abschnitte finden
- Freies Schreiben (Geschichten, Elfchen und andere eigene Gedichte)
- Arbeitsaufträge lesen und ohne Nachfrage ausführen
- Texte zusammenfassen
- Markieren von wesentlichen Textstellen

Alle übrigen Fächer sollten auch zur Entfaltung dieser Fähigkeiten beitragen, denn andere sachbezogene Inhalte wirken oft motivierend und können den Kindern neue Zugänge zur Entwicklung der Lesefertigkeit ermöglichen. Neue Erkenntnisse aus Texten werden mit bisherigen Erfahrungen verknüpft, bearbeitet und schließlich in verschiedenen Situationen angewendet. Erfolgreiche Teilnahme an allen Fächern setzt eine gut entwickelte Lesekompetenz voraus. Kompetente Lesende haben klare Leseziele. Sie können vorhandenes Wissen aktivieren und mit dem Gelesenen verbinden, sich während des Lesens Vorstellungen bilden und sind in der Lage, ihren Verstehensprozess zu überwachen. Diese Fähigkeiten sind für lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen unabdingbar.

Werkzeuge des Lesens sind die Lesestrategien. Sie sollten in den Lesesituationen aller Fächer aufgegriffen und vertieft werden.

Lesestrategien:

Vor der Lektüre -> Vorwissen aktivieren:

- Gedanken zu Überschrift sammeln
- Vermutungen zum Inhalt des Textes anstellen

Während der Lektüre -> Leseprozess überwachen:

- Vermutungen überprüfen
- Verständnisschwierigkeiten feststellen und Wortbedeutungen klären (aus dem Kontext, durch Nachschlagen)
- Wichtiges unterstreichen (Schlüsselwörter/Stichwörter)
- Textstellen bildlich vorstellen
- Randnotizen machen

- Text in Abschnitte gliedern
- Teilüberschriften finden
- überfliegend lesen

Nach der Lektüre:

- Gelesenes mit Hilfe von Stichwörtern wiedergeben
- über Inhalte und Verstehensprozesse ins Gespräch kommen

Die Erfahrung, sich Texte eigenständig erschließen zu können, erhöht die Lesemotivation der Kinder. Ein positiver Kreislauf entsteht.

▪ **Anbahnung einer Lesekultur/Elternarbeit**

Folgende Schwerpunkte in Bezug auf die Lesemotivation sollen in die unterrichtliche Arbeit einfließen:

- Regelmäßige freie Lesezeiten
- Einrichten von Lesecken im Klassenraum
- Mitbringen von Geburtstagsbüchern für die Klassenbücherei
- Vorstellung von Lieblingsbüchern
- Klassenlektüre
- Besuche der Schulbücherei sowie örtlichen Büchereien
- Vorlesewettbewerbe in einzelnen Klassen
- Lesenächte nach freier Entscheidung der Klassenlehrkraft
- Autorenlesungen in allen Klassen
- Projektwoche Lesen
- Anfertigen von Geschichtenordnern
- Vorlesen während der Frühstückspausen

Die Eltern werden auf Eltern- und Informationsabenden über die Bedeutung und den Ablauf des Leselernprozesses informiert. Außerdem wird immer wieder auf die Wichtigkeit des Lesens für das Leben der Kinder hingewiesen. Sie werden darüber hinaus über die verschiedenen Möglichkeiten informiert, den Leselernprozess zu Hause zu unterstützen. Über die Homepage wird interessierten Eltern die Möglichkeit geboten, die Checklisten zur Leseerziehung in der Familie zu nutzen. Einige Eltern wirken zudem in der Schule unterstützend mit als „Lesemütter / Leseväter“, bei Projekten zum Thema „Lesen“ sowie bei der Einrichtung und Organisation der Schulbibliothek mit festen Ausleihzeiten.

Evaluation des Lesekonzeptes

Anhand von Fragebögen zu den Themen „Lesemotivation“ und „Sinnerfassendes Lesen“ wurde überprüft, inwieweit die für das Lesekonzept erarbeiteten Gesichtspunkte, Ziele und Vorhaben in die konkrete Unterrichtssituation integriert werden.

Auswertung der Fragebögen zum Thema „Lesemotivation“:

Freie Lesezeiten

Den Kindern werden in fast allen Klassen freie Lesezeiten gewährt.

Klassenbücherei

Die Mehrzahl der Klassen verfügt über eine eigene kleine Klassenbücherei. Die Bestände werden durch Spenden von neuen Büchern, durch (selbst) mitgebrachte gebrauchte Bücher und durch „Geburtstagsbücher“ (freiwillige Buchspenden von Geburtstagskindern) kontinuierlich erweitert.

Vorstellen von Lieblingsbüchern

In beinahe allen Klassen werden die Kinder von Zeit zu Zeit aufgefordert, ihre Lieblingsbücher in die Schule mitzubringen und sie ihren Klassenkameraden/innen vorzustellen.

Kontaktaufnahme

Die meisten Lehrkräfte nehmen im Laufe der Grundschulzeit Kontakt auf zu ortsansässigen Büchereien / Buchhandlungen.

Vorlesewettbewerbe

Es bleibt den jeweiligen Klassenlehrkräften überlassen, ob sie Vorlesewettbewerbe durchführen.

Durchführung von Lesenächten

Es liegt im Entscheidungsbereich der jeweiligen Klassenlehrkraft, ob und wie häufig sie eine Lesenacht für ihre Klasse anbieten. Die Evaluation ergab, dass in fast allen Klassen eine oder sogar mehrere Lesenächte während der vier Grundschuljahre mit den Kindern durchgeführt werden.

Jährliche Autorinnen- bzw. Autorenlesungen

In den letzten Jahren wurden jährlich Autorinnen und Autoren zu Lesungen eingeladen. Bei den Lesedarbietungen werden die unterschiedlichen Interessen und Voraussetzungen der Jahrgänge berücksichtigt.

Projektwoche zu Thema „Lesen“

Eine Projektwoche zum Themenbereich „Lesen“ wurde bislang noch nicht durchgeführt, wird aber nach wie vor als sinnvoll erachtet.

Sensibilisierung der Eltern für die Lesemotivation

Die Eltern werden auf Elternabenden und in Gesprächen immer wieder auf die große Bedeutung des Lesens hingewiesen. Checklisten zur Leseerziehung in der Familie werden zurzeit nicht an die Eltern verteilt, können aber auf der Homepage eingesehen werden.

4 Schulkultur

4.1 Schule und Gesundheit

4.1.1 Bewegung und Wahrnehmung

Bewegung und Wahrnehmung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes. Aufgrund fehlender Bewegungsfreiräume, falscher und ungesunder Ernährung und steigendem Medienkonsums werden Defizite in der Kindesentwicklung in Bezug auf den Gesundheitszustand immer deutlicher.

Neben diesem Gesundheitsaspekt werden über Bewegungserfahrungen und damit verbundenen Wahrnehmungserfahrungen bei Kindern grundlegende Lernprozesse in Gang gesetzt, die nicht nur motorische, sondern auch kognitive oder soziale Fähigkeiten erweitern. Bewegung fördert somit die ganzheitliche Entwicklung von Kindern.

Außerdem soll Schulsport dazu beitragen, die Leistungsbereitschaft der Kinder zu fördern und zu entwickeln. Die Leistungsbereitschaft stellt ein wesentliches Kriterium für die allgemeine Persönlichkeitsentwicklung dar. Zudem wird eine wesentliche soziale Komponente entwickelt und ausgebaut. Das faire sportliche Miteinander, ob bei Partnerübungen oder im Mannschaftsverband, dient einer besseren verbalen und nonverbalen Kommunikation und wirkt gewaltpräventiv.

Im Schulprogramm der Emma-Schule ist der Bewegungsaspekt an folgenden Inhalten verankert:

- Sportunterricht und regelmäßige sportliche Angebote
 - Durchführung/Teilnahme an Wettkämpfen
 - Räumliche Ausstattung
 - Bewegungsfreudiger Unterricht in allen Fächern
 - Bewegte Pausen
 - Gesundheitserziehung
 - Kooperation mit Vereinen und weiteren Institutionen
-
- **Sportunterricht und regelmäßige sportliche Angebote**

Der Sportunterricht wird an der Emma-Schule in allen Klassenstufen in vollem Umfang erteilt (3 Stunden pro Woche). Dabei wird der Unterricht sowohl in Einzelstunden als auch in Doppelstunden durchgeführt. In den vierten Klassen wird der zweistündige Sportunterricht durch drei Stunden Schwimmen ergänzt. Hier können die Kinder im Laufe des Schuljahres je nach Leistungsstand verschiedene Schwimmbabzeichen ablegen.

- **Durchführung/Teilnahme an Wettkämpfen**

Die Durchführung von und die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen ist ein wichtiger Aspekt des Sportkonzeptes unserer Schule und fester Bestandteil im Jahresverlauf.

Interne Veranstaltungen:

- Durchführung der Bundesjugendspiele im Wettbewerb „Leichtathletik“
- Durchführung des Sportabzeichens

Schulsportwettkämpfe des Kreises Offenbach:

- Staffeltag
- Fußball
- Gerätturnen
- Völkerball
- Leichtathletik

Weitere Wettkämpfe:

- Vergleichswettkampf des Leichtathletikvereins LG EVO Seligenstadt
- Wasserlauf
- Herz-Kreislauf Lauf

- **Räumliche Ausstattung**

Unsere Schule verfügt über eine umfangreiche und moderne Ausstattung. Neben den 13 Klassenräumen, den 4 Fachräumen, der Bibliothek, der Mensa und den Räumlichkeiten der städtischen Betreuung verfügt die Emma Schule über eine große Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten.

Der Sportunterricht kann sowohl in der im Haus integrierten Turnhalle oder auch im Freien stattfinden.

Ausstattung der Turnhalle:

- Verschiedene Großgeräte
- Basketballkörbe
- Kletterwand
- Ringe/Taue
- Verschiedene weitere Klettermöglichkeiten
- Zwei Geräteraume mit verschiedenen Kleingeräten

Ausstattung des Außengeländes:

- 50m Laufbahn
- Sprunggrube
- Verkehrsübungsplatz
- Klettergerüst/Kletterspinne
- Balancierbalken
- Tischtennisplatte
- Balltrichter
- Basketballkorb
- Fußballplatz (Kunstrasen)

- **Bewegungsfreudiger Unterricht in allen Fächern**

Auch in allen anderen Unterrichtsfächern sollen zahlreiche Möglichkeiten wahrgenommen werden, gemeinsam mit den Kindern einen bewegungsfreudigen Unterricht zu gestalten. Häufig fällt es den Kindern schwer, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren und kognitiven Anforderungen gerecht zu werden. Bewegungsaktivitäten werden so zu adäquaten Lernweisen. Deshalb ist es außerordentlich wichtig, in allen Fächern einen „bewegten“ Unterricht zu organisieren und das passiv-statische Sitzen durch aktiv- dynamisches Sitzen und andere Alternativen zu unterstützen. Wie z.B.:

- Rechenspiele
- Schleichdiktate
- ergonomische Stühle
- Lernspaziergänge
- Besuche von außerschulischen Lernorten
- Themenecken in den Klassenräumen
- Verkehrserziehung

- **Bewegte Pausen**

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder im gesamten Tagesablauf gerecht zu werden, wurden Einrichtungen für eine sportlichen Betätigung in den Pausen geschaffen. Auf dem Außengelände der Schule sind folgende Sportangebote vorhanden:

- Fußballfeld
- Tischtennisplatte
- Balltrichter
- Balancierstange
- Klettergerüst
- Kletterspinne
- Basketballkorb
- 50m Laufbahn
- Sprunggrube
- Spielecontainer mit Stelzen, Pedalos, Springseilen, Bällen, Rädchen

Zudem hat jede Klasse einen Pool an Kleingeräten, den sie eigenverantwortlich verwaltet.

Neben den vielfältigen Bewegungschancen haben die Kinder die Möglichkeit, sich entsprechend ihren Erholungsbedürfnissen auch in ruhigeren Bereichen aufhalten. Hierzu zählen verschiedene Sitzcken und Ruhezone. Das Bewegungsangebot der Emma-Schule bietet somit eine Grundlage dafür, dass Kinder Bewegung über das im sonstigen Schulleben Mögliche hinaus in größerer Vielfalt und unter verschiedenen Sinnperspektiven erfahren können.

4.1.2 Ernährung und Konsum

Nach der Verleihung der Teilzertifikate „Bewegung und Wahrnehmung“ (2017) und „Verkehr und Mobilität“ (2018) aus dem Arbeitsfeld „Schule und Gesundheit“ des Hessischen Kultusministeriums, kam im Schuljahr 2019/2020 das Teilzertifikat „Ernährung und Konsum“ hinzu.

Ziel dieses Teilzertifikates ist es, den Kindern einen bewussten, verantwortungsvollen und selbstkritischen Umgang mit den Themen Ernährung und Konsumverhalten zu vermitteln. Die Schule soll die Kinder dazu befähigen sich gesund zu ernähren und zu verhalten, um ihnen das Bewusstsein für einen ausgewogenen Lebensstil zu vermitteln.

Wie Kinder sich im täglichen Leben ernähren, hängt von vielen verschiedenen Einflüssen ab. Es gibt ein sehr zahlreiches Angebot in der Ernährungswelt und die Kinder müssen erst einmal lernen, sich darin zurechtzufinden. Im Schulalltag der Emma-Schülerinnen und -schüler finden sich viele Aktivitäten und Projekte zum Thema Ernährungs- und Konsumverhalten wieder:

- Fest etabliert ist seit einigen Jahren das Herbstfest. An diesem Tag werden zunächst theoretische Grundlagen zu herbstlichen Themen erarbeitet und danach schließt sich der praktische Teil an. Die einzelnen Klassen bereiten zusammen mit ihren Lehrkräften und mit Unterstützung von Eltern ein herbstliches Gericht zu. Dabei werden Kartoffel- oder Kürbissuppen, Kartoffelsalate, Apfelbrei, Obstspieße, Rohkostfiguren mit Dip und vieles mehr vorbereitet. Alle Speisen werden dann bei gutem Wetter auf dem Schulhof auf einer großen, schön dekorierten Tafel (bei schlechtem Wetter im Mehrzweckraum) platziert und alle Klassen dürfen sich an dem Buffet bedienen und die verschiedenen Speisen probieren. Dazu bringen die Kinder ihr eigenes Geschirr von zuhause mit.
- Seit 2019 wird einmal pro Schuljahr das Projekt „Gesundheitspass“ durchgeführt. Dieser Pass wurde durch Expertinnen und Experten von meditrain aus den Bereichen Ernährung, Gesundheit und Pädagogik entwickelt und finanziell unterstützt von der Siemens Betriebskrankenkasse. Der Gesundheitspass soll die Kinder dazu motivieren, gesundheitsförderndes Verhalten zu lernen und dauerhaft daran Freude zu haben. Die Kinder erhalten zu Beginn der Aktion ihren Gesundheitspass- ein kleines Heft, das in die vier Bereiche Ernährung, Bewegung, Entspannung und Mediennutzung gegliedert ist. Für jeden gesundheitsfördernden Aspekt, den die Kinder wie im Pass beschrieben in ihrem Alltag umsetzen, können sie Punkte sammeln und werden dadurch für das Thema „Gesundheit“ sensibilisiert. Am Ende der Aktion erwartet die Kinder eine Urkunde und eine kleine Belohnung durch die Lehrkraft (wie zum Beispiel ein Hausaufgabengutschein).
- Bereits zweimal hat die Emma Schule an der Aktion „Tag der Nachhaltigkeit“ teilgenommen. Dabei wird von den Kindern der zweiten bis vierten Klassen Müll von den Straßen und Wiesen in Seligenstadt gesammelt.

- Ebenfalls zum zweiten Mal haben mehrere Klassen an der Aktion „Trink dich fit“ des Sportkreises teilgenommen. Hier dokumentieren die Kinder während eines festgelegten Zeitraums die von ihnen getrunkenen Wassermengen. Bei dem kreisweiten Wettbewerb hat die Emma-Schule

Viele weitere Inhalte des Themas Ernährung und Konsum sind im Unterricht und im Schulalltag integriert, wie etwa:

- eine tägliche gemeinsame Frühstückszeit
- Nutzung des Wasserspenders im Eingangsbereich
- der zuckerfreie Vormittag
- die Arbeit im Schulgarten und die Weiterverarbeitung der geernteten Produkte
- jährlicher Besuch des zahnärztlichen Dienstes
- und auch in der Projektwoche gibt es zahlreiche Angebote rund um das Thema Ernährung.

Über Maßnahmen bzw. Vereinbarungen zum Thema Ernährung und Konsum werden die Eltern über Elternbriefe informiert. So werden sie im Herzlich-Willkommen-Heft der Emma-Schule darauf hingewiesen, dass die Kinder ihr Pausenfrühstück in einer Brotbox mitbringen und auf PET-Flaschen verzichten sollen. Bei Feierlichkeiten wie dem Schulfest und Herbstfest stehen alle wichtigen Informationen im Newsletter, u.a. dass eigenes Geschirr mitgebracht und somit auf Einwegmaterial verzichtet werden soll.

4.1.3 Verkehr und Mobilität

In Hessen sollen Schulen unter Mitwirkung und Verantwortung der gesamten Schulgemeinde Schritt für Schritt gesundheitsfördernd entwickelt werden. Im Rahmen dieses Entwicklungsprozesses können Teilzertifikate erarbeitet werden.

Der Emma-Schule Seligenstadt wurde am 22.06.2017 bereits das Teilzertifikat „Bewegung und Wahrnehmung“ verliehen und mittlerweile auch das Teilzertifikat „Verkehr und Mobilität“. Einige Qualitätsdimensionen aus dem Bereich „Bewegung und Wahrnehmung“ spielen auch für die Verkehrserziehung eine Rolle, da Kinder, die sich koordiniert und sicher bewegen können auch den Anforderungen im Straßenverkehr besser gewachsen sind.

Zur Erreichung des Teilzertifikates mussten folgende Kriterien erfüllt sein:

- Das Thema Verkehr und Mobilität wird in allen Jahrgangsstufen der Emma-Schule behandelt und ist fest im Stoffverteilungsplan verankert ist.

Im Fortbildungsplan der Emma-Schule ist das Thema Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung aufgegriffen. Jährlich nehmen Lehrkräfte im Wechsel an der Kurzschulung der Verkehrspolizisten teil und berichten in der Konferenz über Neuerungen/Veränderungen. Einige Kolleginnen haben in diesem Bereich über Fortbildungen ihre Kenntnisse bereits vertieft. Sie sind im Folgenden aufgelistet. Langfristig hat sich das Kollegium, das gemeinschaftlich im Mai 2016 neun Unterrichtseinheiten an einer Erste Hilfe Fortbildung teilgenommen hat, vorgenommen ihre Kenntnisse in diesem Bereich zu vertiefen.

Im Herbst 2017 hat an der Emma-Schule erstmals das Projekt „Zu Fuß zur Schule“ stattgefunden.

Um die Zahl der zu Fuß kommenden Kinder zu erfassen, wurden in allen vier Gängen Klassenplakate aufgehängt, auf denen von der Frühaufsicht morgens in Stempelform vermerkt wurde, wie viele Kinder zu Fuß gekommen sind (Foto der gestempelten Plakate liegt bei). Einige Tage später wurden in der Turnhalle die Jahrgangssieger geehrt und mit einem kleinen Geschenk belohnt. Das Kollegium hat festgestellt, dass in Folge dieser Aktion inzwischen viel mehr Kinder zu Fuß kommen und hat beschlossen das Projekt „Zu Fuß zur Schule“ nun jährlich durchzuführen. Seit der erstmaligen Einführung im Herbst 2017 hat die Emma- Schule jährlich an diesem Projekt erfolgreich teilgenommen.

Ein weiteres themenbezogenes Projekt um die Wahrnehmungsfähigkeit im Straßenverkehr zu schulen und zu verbessern ist das Projekt „Lagebeziehungen“, das in jedem Schuljahr aufgegriffen wird. Es geht darum Richtungsangaben zu verstehen (links-rechts/ vorne-hinten/nah-fern/ oben-unten- zwischen), Geschwindigkeiten von Verkehrsteilnehmern einzuschätzen, die besondere Gefährdung des Fußgängers zu erkennen, aber auch witterungsbedingte Gefährdung zu erkennen. Dieses Projekt ist fächerübergreifend (Mathe, Sachunterricht, Deutsch, Musik, Kunst). Ein anderes Projekt im Sportunterricht ist in diesem Zusammenhang der Rollbrettführerschein, der grundsätzlich im ersten Schuljahr von allen Kindern der Emma-Schule erarbeitet wird.

An der Emma-Schule sind Lernangebote etabliert, die den Schülern helfen, sich sicher, situationsangemessen und verantwortungsbewusst im Straßenverkehr zu verhalten.

- Erste Schritte beginnen schon vor der Einschulung. Die Eltern werden am Informationsabend von der Schulleitung über den sichersten Schulweg und die möglichen Gefahrenzonen rund um die Schule informiert. Sie erhalten einen Schulwegeplan.
- Die Kinder üben das Überqueren der Fahrbahn (Fußgängerampel, Zebrastreifen, ungesicherte Übergänge) im Sachunterricht und mit der benachbarten Polizei.
- Die gesamte Schule hat 2017 am Projekt „Blicki blickt's“ erfolgreich teilgenommen.
- 2017 wurde das Projekt „Zu Fuß zur Schule“ begonnen und wurde seitdem jährlich wiederholt.
- Die Emma-Schule hat eine Elternhaltestelle, von der aus die Kinder zu Fuß zur Schule gehen.
- Die Schulhofbemalung mit Straßen- und Verkehrswegen regt die Kinder beim Bewegen auf Kleingeräten zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr an.
- Alle Kinder der Emma-Schule nehmen im März 2018 an dem Präventionsprojekt „Roller Kids- Rollerfahren aber sicher“ teil.
- Auf den Klassenfahrten der Viertklässler üben sich die Kinder in Geo-Caching.
- Rollstuhl-Basketball der UKH
- Inliner-AG

Darüber hinaus thematisieren wir das richtige Verhalten im Straßenverkehr vor jedem Unterrichtsgang und greifen Konflikte im Straßenverkehr (z.B. in den Laufgruppen) selbstverständlich auf. Weiterhin trainieren unsere Kinder täglich durch das Fahren mit Rollern, Kleinfahrzeugen, Stelzenlaufen ihre Koordination und Balance.

Die einzelnen Klassen der Emma-Schule besuchen regelmäßig die umliegenden Spielplätze. Dies dient der Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz aber auch der Mobilitätserziehung und entspricht dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder.

Außerdem bietet die Emma-Schule ihren Lernenden einen Abstellplatz für Fahrräder und Roller an. Darüber hinaus steht ein großer Spielecontainer mit Fahrgeräten und Bewegungsangeboten für die Kinder zur Nutzung in der Pause und der Betreuung bereit.

Bei der großen Müllsammel-Aktion am Tag der Nachhaltigkeit gehen die Klassen regelmäßig durch die umliegenden Straßen.

Die Eltern werden regelmäßig durch Elternbriefe, Elternabende und persönliche Gespräche für ein verkehrsbewusstes Verhalten sensibilisiert

- Absprachen über Parkmöglichkeiten und Vermeidung von „Elterntaxi“
- Sichere Kleidung im Straßenverkehr
- Sicherster Schulweg (Schulwegeplan), Besprechung von Gefahrenstellen

Eine Elternhaltestelle wurde auf Initiative der Eltern eingerichtet.

Der Schulhof ist durch die Bemalung gleichzeitig ein Verkehrsübungsplatz geworden.

Die Kinder haben zum Schulbeginn die verkehrssicheren Westen des ADAC bekommen. Im Unterricht wurde verkehrssichere Kleidung besprochen. Die Kinder erhalten zudem die Informationsbroschüre „Kapitän Blaubär“ für zu Hause.

Magnetschilder für die Tafel mit Verkehrszeichen wurden angeschafft.

Das Begleitmaterial der Jugendverkehrsschule sowie die Hefte „Der schlaue Fußgänger“ und „Der schlaue Radfahrer“ werden an die Kinder verteilt.

Für die Fahrrad-Ausbildung wurden Fahrrad-Westen angeschafft.

Interaktive Tafelbilder für die Verkehrserziehung wurden von der Emma-Schule erworben.

Eine Optimierung des Verkehrsumfeldes im Schuleinzugsbereich wird regelmäßig mit allen Beteiligten (Polizei, Eltern, Lehrkräften, SEB und pädagogisches Personal) diskutiert.

- Briefe der Schulleitung an Eltern
- Einbeziehung des Ordnungsamtes auf Grund verkehrsgefährdend parkender Autos
- Tempozone 30
- Zebrastreifen
- Fördern der Elternmitarbeit –
aufmerksame Eltern fordern zu regelkonformen Verhalten auf
- Roller-Training (Roller-Kids)
- Radfahrausbildung in Jahrgang 4
- Auseinandersetzung mit Verkehrsproblemen
- Banner zum Schulbeginn

4.1.4 Gesundheitsförderung mit Klasse2000

Stark und gesund mit Klasse2000

Klasse2000 ist das bundesweit größte Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung für die Grundschule. Das Klasse2000 Programm läuft an der Emma Schule seit dem Schuljahr 19/20 und wird in zwei von drei Jahrgängen vom Lions Club Seligenstadt teilfinanziert. Insgesamt nehmen 9 Klassen teil. KLARO, die Symbolfigur von Klasse2000, zeigt den Kindern, wie viel Spaß es macht gesund zu leben.

Was lernen Kinder bei Klasse2000?

Die Kinder erforschen mit KLARO wie ihr Körper funktioniert und was sie selbst tun können, damit es ihnen gut geht. Spielerisch lernen sie, sich mit Freude zu bewegen, dass gesundes Essen lecker schmeckt und wie sie sich entspannen können. Der Umgang mit ihren Gefühlen und Stress ist ebenso ein Bestandteil von Klasse2000 wie die Fähigkeit, Streit friedlich zu lösen. Auf diese Weise werden die Kinder bestärkt, „Nein sagen“ zu können, z.B. zu Zigaretten und Alkohol. Es ist wissenschaftlich belegt, dass die beste Vorbeugung gegen Sucht und Gewalt die Förderung der persönlichen Fähigkeiten und Stärken der Kinder ist.

Wie funktioniert Klasse2000?

Das Unterrichtsprogramm begleitet die Kinder ihre gesamte Grundschulzeit, von Klasse 1 bis 4. Lehrkräfte und speziell geschulte Gesundheitsförderer gestalten rund 15 Klasse2000-Stunden pro Schuljahr zu den wichtigsten Gesundheits- und Lebenskompetenzen. Die Gesundheitsförderer begeistern die Kinder mit besonderen Experimenten und Spielen zu neuen Themen, die die Lehrer anschließend vertiefen. So entwickeln Kinder Kenntnisse, Haltungen und Fertigkeiten, mit denen sie ihren Alltag so bewältigen können, dass sie sich wohlfühlen und gesund bleiben.

4.2 Schutzkonzept (Stand Dezember 2022)

Ziel aller Lehrkräfte wie auch sonstigen Mitarbeitenden der Emma-Schule ist es, die Würde und Selbstbestimmung jedes Schulkindes zu achten und zu fördern.

Misshandlungen, Gewalt und Machtmissbrauch können nur vermieden oder entdeckt werden, wenn an der Schule eine Kultur des „bewussten Wahrnehmens“ existiert und gelebt wird.

Das vorliegende Schutzkonzept verpflichtet die Leitung und alle Mitarbeitenden bei Verdachtsfällen mit größtmöglicher Sorgfalt vorzugehen – dabei aber die Fürsorgepflicht auch nicht außer Acht zu lassen.

An der Emma-Schule wird keine Form von Gewalt, Rassismus, Sexismus oder anderen Formen der Diskriminierung geduldet. Grundprinzip ist eine gewaltfreie Erziehung, die auch Eltern verdeutlicht wird.

Präventive Maßnahmen zur Verhinderung von Machtmissbrauch und Gewalt:

Es erfolgt eine gezielte Personalentwicklung durch Fortbildungen (Kinderschutzbund/Mein Körper gehört mir). In jedem Vor- und Einstellungsgespräch wird das Grundprinzip der gewaltfreien Erziehung und des vertrauensvollen Umgangs mit der neuen Lehrkraft und sonstigen Mitarbeitenden ausführlich besprochen. Bei Vertretungskräften im Rahmen der „Verlässlichen Schule“ oder sonstigen Beschäftigten achtet die Schule auf Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses. Bei Lehrkräften besteht das SSA auf der Vorlage.

Eine Unterstützung aller Lehrkräfte erfolgt beispielsweise durch Online-Angebote des medical airport services in der Selbstreflexion, besonders im Hinblick auf den Umgang mit Belastungssituationen und die Regulation im Verhältnis der Ansprüche von außen und den eigenen Vorstellungen (Umsetzungsmöglichkeiten, Grenzen etc.).

Um Kinder zu stärken und Übergriffe unter Kindern oder gegenüber Erwachsenen zu verhindern, werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Hilfen zur Entwicklung von angemessenen Konfliktlösungsstrategien (u.a. STOP-Regel)
- Konfrontation mit grenzüberschreitendem unerwünschtem Verhalten (Kind/Erwachsener, Kind/Kind, Kindergruppe/Kind)
- Vermittlung von klaren Werten zum sozialen Miteinander, zu Grenzsetzungen und Regeln
- Hilfen zum Erlernen von Empathie gegenüber jüngeren Kindern (Patensystem)
- Übertragung von altersentsprechenden Verantwortlichkeiten (Klassensprecherwahl, Klassenrat, Dienste bei der Spielzeugausgabe, Kehrdienst etc.)
- Information der Eltern über das bestehende Schutzkonzept;
- Miteinbezug der Eltern in o.g. Strategien im Rahmen der allgemeinen Elternarbeit
- Elterninformationsveranstaltungen („Mein Körper gehört mir“)

Partizipation und Beschwerdemanagement

Die Lernenden werden nach Möglichkeit an Entscheidungen und Handlungsabläufe beteiligt. Sie erhalten die Möglichkeit (u.a. über die Klassensprecher und die UBUS-Kraft) ihre Gedanken, Anregungen und Beschwerden vorzubringen.

Präventive Maßnahmen zur Verhinderung von sexualisierter Gewalt und Grenzüberschreitung

Durch den Bildungs- und Erziehungsauftrag sollen und müssen alle Lehrkräfte der Emma-Schule aktive Beziehungsarbeit leisten mit teilweise unterschiedlicher Aufgabenstellung in den Bereichen Unterricht, Pausenaufsicht, bei Ausflügen oder Klassenfahrten (und im Betrieb des Ganztages, sobald dieser angelaufen ist).

Gerade nach Streitigkeiten oder bei Verletzungen durch Stürze oder Raufereien ist das Bedürfnis der Kinder nach Nähe häufig sehr stark ausgeprägt.

Durch die im Schulbetrieb fehlende Anwesenheit der Eltern richten die Kinder ihr Bedürfnis nach Nähe und körperlicher Beziehung dann auf die Lehrkräfte aus.

Präventive Maßnahmen auf der Beziehungsebene Lehrkräfte/Kind

Im kollegialen Austausch und im gemeinsamen täglichen Arbeiten mit den Kindern wird fortlaufend die Grenzziehung zwischen dem notwendigen Befriedigen kindlicher Bedürfnisse und öffentlichem Erziehungsauftrag überprüft, eingehalten und immer wieder gemeinsam ausgerichtet. Dabei sind deutliche Anpassungen des Verhaltens am jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder vorzunehmen.

So stellt z.B. die Versorgung von kleinen Wunden oder der Trost nach Stürzen eine intime und vertraute Atmosphäre her, in der die Lehrkräfte und die Sekretärin angehalten sind, die richtige Balance zwischen emotionaler Versorgung wie beruhigen, trösten und vermitteln von Zuneigung sowie angemessener Distanz sicher zu stellen.

Verbindliche Maßnahmen und Verfahrensregeln:

- regelmäßige Evaluation des Schutzauftrages/Schutzkonzeptes;
- kollegiale Beratung und Bearbeitung des Themas in Teamgespräch und Konferenzen;
- bei Notwendigkeit medizinischer Versorgung eines Kindes im Schambereich,
- gemeinsame Übernahme durch zwei Kolleginnen;
- Sicherstellung des Bedürfnisses nach Nähe des Kindes wird sichergestellt durch: Den Arm um die Schulter legen u.ä.;
- Beachtung der Intimsphäre in Badesituationen (beim oder nach dem Schwimmunterricht) oder anderen Hygieneversorgungssituationen unter Berücksichtigung der Aufsichtspflicht.

Bei grenzüberschreitendem Verhalten von Kindern gegenüber Erwachsenen wie das Greifen in den Schritt, oder das bewusste Berühren der weiblichen Brust einer Lehrkraft oder Ähnliches durch größere Kinder, wird das Verhalten des Kindes beendet und ihm die Zurückweisung erklärt und alternative Formen der Kontaktaufnahme angeboten. Es erfolgt eine schriftliche Mitteilung an die Eltern. Lehrkräfte geben Kindern keine Küsse auf den Mund und zeigen sich nicht nackt vor dem Kind. Kinder verbringen die Nacht grundsätzlich im eigenen Bett (bei Klassenfahrten oder bei Lesenächten). Es werden keine Fotos von unbedeckten Kindern erstellt. Jedes Kind wird mit seinem Namen oder Rufnamen gerufen (keine Verwendung von Kosenamen).

All diese Verhaltensregeln dienen zum Schutz des Kindes und der Lehrkräfte im Spannungsfeld Erziehungsauftrag und dem Aufbau einer sicheren Bindung und einer angemessenen emotionalen Versorgung von Kindern im Grundschulalter.

Präventive Maßnahmen auf der Ebene Kind / Kind

Bei der Prävention von grenzüberschreitendem, sexualisiertem Verhalten zwischen den Kindern muss kindliches Verhalten immer in Abwägung zwischen normalem Interesse des Kindes an sexueller Entwicklung und unangemessenem, pathologischem Agieren interpretiert werden. Aufgrund der Erkenntnisse verschiedener Untersuchungen muss davon ausgegangen werden, dass in jeder Klasse Kinder unterrichtet werden, die in der Vorgeschichte mit Grenzüberschreitungen von Seiten ihrer Bezugspersonen konfrontiert waren; diese Erfahrungen zeigen sich dann möglicherweise sowohl den anderen Kindern als auch den Erwachsenen gegenüber als dysfunktionale und sexualisierte Form der Kontaktaufnahme.

Hier ist es Aufgabe der Schule, entsprechende Einschätzungen zu treffen, gegebenenfalls externe Unterstützung einzubeziehen und bei konkreten Verdachtsfällen das Jugendamt einzuschalten. Dabei ist eine zu schnelle und unreflektierte Täter-/Opfer-Diskussion zu vermeiden.

Vor diesem Hintergrund gewinnt das vorrangige Ziel „Stärkung der kindlichen Persönlichkeit“, d.h. Entwicklung von Selbstbewusstsein und Abgrenzungsfähigkeit, als aufzubauender Resilienzfaktor – gerade im Hinblick auf die Sexualentwicklung – an besonderer Bedeutung. Die Beziehungsgestaltung mit vertrauten und unvertrauten Personen und der Aufbau einer differenzierten Wahrnehmung von Nähe und Distanz gehört zu den pädagogischen Anliegen. Es erscheint einleuchtend, dass im Rahmen dieser Aufgabe in intensiver Weise mit den Eltern der Kinder anhand von Informationen auf Elternabenden zusammengearbeitet werden muss. Neben allgemeinen Unterstützungs- und Erziehungstipps finden die o.g. Aspekte der Prävention von sexuellen Übergriffen auf der Ebene Kind / Kind ihre Umsetzung in „Schutzräumen“ für die Kinder, die im Rahmen der Aufsichtspflicht durch die Lehrkräfte konsequent beachtet werden:

- der Beachtung der Intimsphäre der Kinder in den alltäglichen Abläufen,
- der Partizipation der Kinder in ihrem jeweiligen Gruppenkontext,
- der Stärkung der Selbstbestimmung („Was will ich?“ „Was will ich nicht?“),
- regelmäßige Kinderkonferenzen (Klassenrat)

Verfahren zur Intervention bei Verdacht auf gewalttätiges Handeln

Gewalt wird angedroht und/oder ausgeübt in Form von

- physischer Gewalt
- sexueller oder sexualisierter Gewalt
- psychischer Gewalt und Machtmissbrauch
- verbaler Gewalt
- unnötiger bzw. aufgedrängter Nähe

Als Gefährdende und von Gewalt gefährdete Personenkreise sind zu benennen:

- Gewalt von Lehrkräfte gegenüber Schutzbefohlenen
- Gewalt von Familienangehörigen gegenüber Minderjährigen und Schutzbefohlenen
- Gewalt Schülerinnen und Schüler untereinander
- Gewalt von Schutzbefohlenen (oder ihrer Angehörigen) gegenüber Lehrkräften

Alle Führungs- und Lehrkräfte sind dafür verantwortlich, Hinweisen oder Verdachtsmomenten auf gewalttätiges Handeln umgehend nachzugehen. Je nach Art des Verdachtes sind unterschiedliche systematische Vorgehensweisen zu nutzen, die einzelne Handlungsschritte und Dokumentationsweisen vorgeben.

Bei Hinweisen auf Gewalt von Familienangehörigen gegenüber Schutzbefohlenen ist das Verfahren zur Einleitung des „Schutzauftrag gemäß § 8a SGBVIII“ zu befolgen, mit Begleitdokumentation im Formular „Gefährdungseinschätzung (§8a SGB VIII)“.

Hinweise auf Gewalt von Lehrkräften gegenüber Schutzbefohlenen

Bei einem Verdacht oder einem Hinweis auf **gewalttätiges Verhalten** gilt es, Ruhe zu bewahren und besonnen vorzugehen. Die in Verdacht geratene Person muss die Möglichkeit haben, zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen und sich von einer Fachkraft, z. B. dem Personalrat, angemessene Unterstützung zu holen.

Gegenüber allen Beteiligten ist größtmögliche Sorgfalt, Umsicht und Diskretion geboten, da manchmal Vermutungen oder Verdachtsmomente einer eingehenden Prüfung nicht stand halten.

Das beschriebene Vorgehen gilt auch für ehrenamtliche Mitarbeitende und Praktikantinnen.

1. Lehrkräfte, die einen Verdacht hegen oder von anderen einen Hinweis erhalten, sind verpflichtet dies **unverzüglich** der **Vorgesetzten mitzuteilen**. Bei Verdacht gegen die Vorgesetzte ist die übergeordnete Führungskraft zu informieren.
2. Lehrkräfte füllen die Checkliste aus (s. Anlage).
3. Die Schulleitung initiiert ein **Gespräch** mit der meldenden Person, und dokumentiert das Berichtete sowie vereinbarte erste Schritte.
4. Die Schulleitung berät sich unverzüglich mit dem zuständigen Krisenteam; das Schulamt ist gegebenenfalls zu informieren, bzw. nach Absprache zu beteiligen.

In einem gemeinsamen **Gespräch** wird eine Bewertung der Gefährdungssituation getroffen und die entsprechenden notwendigen Schritte besprochen und festgelegt. Eine sorgfältige Dokumentation der einzelnen Abwägungsschritte (Für und Wider mit Begründung) ist zu beachten. Es besteht gegenüber einer beschuldigten Person die Fürsorgepflicht. Es gilt die Unschuldsvermutung bis zum Erweis des Gegenteils. Gleichzeitig ist eine Kindeswohlgefährdung abzuwägen und abzuwenden

Opferschutz:

Es ist zu prüfen, ob **bis zur Klärung des Vorwurfs/Verdachts** und der Sachlage, der Kontakt zwischen mutmaßlichem Opfer und der Verdächtigen unterbrochen werden muss. Der Kontakt zwischen Opfer und Verdächtigen ist sofort zu unterbinden, wenn es Hinweise auf eine Gefährdung des Kindeswohls gibt. Sind Verletzungen entstanden oder solche zu vermuten, ist die Untersuchung in der Rechtsmedizin, die Beweis sichernde Untersuchungen durchführen kann, einzuleiten.

Bei erhärtetem Verdacht oder vorliegenden Beweisen auf Gewalt gegenüber einem Kind erfolgen folgende Schritte:

- Der Kontakt zwischen Kind und Beschuldigtem oder Beschuldigten ist bis auf weiteres dauerhaft zu unterbinden, bzw. eine Freistellung von der bisherigen Tätigkeit zu erwirken. Arbeitsrechtliche Interventionen sind zu prüfen und die Rechte der Personalvertretung zu berücksichtigen.
- Die Schulleitung meldet den Vorfall der jeweiligen Aufsichtsbehörde (dem jeweiligen Schulamt und zum Wohle des Kindes auch dem Jugendamt)
- Ein zeitnahes Gespräch mit den Eltern oder Personensorgeberechtigten ist durch die Schulleitung zu führen.
- Informationen an die Lehrkräfte der Schule sind weiterzugeben.- Der Verdächtigen wird zur Selbstanzeige geraten. Die Schulleitung empfiehlt den Eltern oder gesetzlichen Vertreter, Anzeige zu erstatten. Weitere Ermittlungen sind ausschließlich durch die Polizei oder Staatsanwaltschaft durchzuführen.
- Eine unabhängige bestellte Fachkraft (extern) wird hinzugezogen und bietet den Eltern oder Sorgeberechtigten sowie dem Opfer Unterstützung an.
- Gemeinsam mit Opfer und Sorgeberechtigten wird eine der Lebenssituation angemessene Lösung erörtert. Dazu gehört die Frage, ob das Kind noch in der Schule verbleiben kann.

Mitarbeiterinnenschutz:

Im Prozess der Klärung eines Verdachts ist auch die Fürsorge gegenüber der Lehrkraft verpflichtend; es wird der Lehrkraft zur Inanspruchnahme eines Beistands geraten. Bei Gesprächen werden zu Beginn die Beteiligten auf die Möglichkeit hingewiesen, dass bei einem begründeten Verdacht die Strafverfolgungsbehörde informiert werden kann.

Es ist eine geeignete 3. Person (z.B. PR oder externe Fachkraft) hinzuzuziehen. Die Gespräche sind zu dokumentieren und von den Teilnehmenden zu unterzeichnen.

Dieses Vorgehen dient zum Schutz des Kindes sowie der Lehrkraft. Erweist sich der Verdacht als unbegründet, werden die notwendigen Schritte zur Wiederherstellung des guten Rufs der Beschuldigten sichergestellt.

Nach Abschluss des Vorgangs sind alle Formulare Protokolle der im Einzelfall zusätzlich geführten Gespräche von der Vorgesetzten nach Maßgabe des Datenschutzes auf Vollständigkeit zu überprüfen und sicher aufzubewahren. Nach 5 Jahren wird die Dokumentation vernichtet. Die Schulleitung trägt die Verantwortung für die Aufarbeitung des Geschehens in der Einrichtung.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Im Verdachtsfall eines sexuellen Übergriffs unter Kindern ist zunächst besonnen und sorgfältig zu differenzieren, ob es sich um ein dem psychosexuellen Entwicklungsstand und der Situation angemessenes Verhalten zwischen Kindern handelt oder um einen sexuellen Übergriff.

Definition:

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, in dem z. B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.

Physische oder psychische Gewalt unter Kindern

Aufgrund ihres jungen Alters sind die Kinder sehr engmaschig durch Erwachsene betreut. Der fachliche Umgang mit aggressivem und übergriffigem Verhalten unter Kindern ist eine pädagogische Kernaufgabe, die von den Lehrkräften konstant zu leisten ist. Die entsprechenden, bereits benannten Rahmenbedingungen bieten die notwendige Unterstützung.

Hinweise auf Gewalt von Schutzbefohlenen gegenüber Lehrkräften bzw. von Familienangehörigen Schutzbefohlenen gegenüber Lehrkräften

Aggressives Verhalten von Kindern gegenüber Lehrkräften kommt vor. Sowohl der pädagogisch angemessene Umgang mit dem Kind, aber auch Schutz und Fürsorge gegenüber den Lehrkräften sind zu gewährleisten. Hierfür sind jeweils im Einzelfall Lösungen zu entwickeln.

Unterstützung erfolgt über Beratung in Konferenzen oder „runden Tischen“, mit der Schulleitung. Wenn möglich und notwendig, wird auch über eine Veränderung der Rahmenbedingungen eine Verbesserung erreicht. Im Rahmen des Fort- und Weiterbildungsprogramms können Lehrkräfte vertiefende Kenntnisse erhalten, schwierige Situationen mit Kindern zu bewältigen.

Eine Bedrohung von Lehrkräften durch die Eltern von Kindern kommt leider in Ausnahmefällen vor. Hier ist die Lehrkraft von Seiten der Schulleitung, des Staatlichen Schulamtes und des Schulträgers mit den notwendigen Ressourcen zu unterstützen und zu schützen.

Evaluation und Weiterentwicklung

Mit dem vorliegenden Schutzkonzept stellt die Emma-Schule einen strukturierten und systematischen Umgang mit Verdachtsfällen und Übergriffen sicher. Durch die im Anhang hinterlegte Checkliste und Formulare im Falle von Gewalt gegenüber Kindern können entsprechende Vorkommnisse beschrieben und erhoben werden.

Das Schutzkonzept ist als Teil der pädagogischen Gesamtkonzeption zu verstehen und wird entsprechend der Erfahrungen und Notwendigkeiten einer ständigen Überprüfung hinsichtlich Umsetzbarkeit und Effektivität unterzogen.

Mitgeltende Unterlagen (nicht im Schulprogramm aufgeführt):

- **Anlaufstellen bei Verdachtsfällen**
- **Checkliste bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch**
- **Gefährdungsanalyse**

4.3 Soziales Lernen

4.3.1 UBUS *Unterrichtsbegleitende Unterstützung sozialpädagogischer Fachkräfte*

Seit August 2018 werden das Kollegium und die Lernenden der Emma-Schule durch eine UBUS-Kraft unterstützt.

Die Kinder erfahren in ihrer allgemeinen und schulischen Entwicklung, in der Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen eine Unterstützung und werden ggf. individuell gefördert.

Weiterhin unterstützt sie auch die Lehrkräfte im Unterricht und sie betreut zusammen mit der Förderlehrkraft den Übergang Kindergarten – Schule.

Der Aufgabenbereich und die Zielsetzung unserer UBUS-Kraft lehnt sich an unser Schulprofil an und wird je nach Situation angepasst.

Momentan liegt ein Schwerpunkt der Arbeit in der unterrichtsbegleitenden Unterstützung einzelner Kinder. Aber auch Angebote wie Sozialkompetenztraining in verschiedenen Jahrgängen, Beratung von Eltern und Lehrkräften, Ansprechpartnerin sein für Lernende im schulischen Alltag bei Fragen, Problemen und Kontaktbedürfnis, Unterstützung bei der Theater-AG sowie Begleiten bei Ausflügen, Klassenfahrten, etc. gehören aktuell zum Tätigkeitsprofil.

4.3.2 Schulordnung

Schulordnung der Emma-Schule Seligenstadt

An unserer Schule wollen wir harmonisch zusammenleben und uns wohlfühlen. Dazu müssen bestimmte Regeln eingehalten werden:

- Meine Freiheit hört dort auf, wo ich die Freiheit des anderen verletze.
- Ich achte darauf, den anderen nicht zu verletzen, weder mit dem, was ich sage, noch mit dem was ich tue.
- Ich bin höflich zu den anderen.
- Ich helfe, wenn ich gebraucht werde und hole Hilfe, wenn ich es alleine nicht schaffe.
- Ich behandle mein Eigentum sorgfältig und achte auf das der anderen.
- Ich bin ehrlich zu den anderen.

- Ich achte fremde Kulturen und Religionen.
- Ich nehme Rücksicht auf die Natur und verhalte mich umweltgerecht.

I.) Allgemeines

1. Öffnungszeiten

Die Kinder können 15 Minuten vor Beginn des Unterrichts die Schule betreten und in ihre Klassenräume gehen. Der Aufenthalt auf den Fluren ist nicht gestattet. Bis zum Unterrichtsbeginn ist eine Frühaufsicht vor Ort. Der Unterrichtsablauf findet nach folgendem Zeitplan statt:

Uhrzeit	Unterricht/Pausen
7:45 - 8:00 Uhr	Gleitzeit
8:00 - 8:45 Uhr	1. Stunde
8:45 - 9:30 Uhr	2. Stunde
9:30 - 9:50 Uhr	1. Hofpause
9:50 - 10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10:00 - 10:45 Uhr	3. Stunde
10:45 - 11:30 Uhr	4. Stunde
11:30 - 11:45 Uhr	2. Hofpause
11:45 - 12:30 Uhr	5. Stunde
12:30 - 13:15 Uhr	6. Stunde

2. Entschuldigung bei Abwesenheit

Beim Fehlen wegen Krankheit oder aus anderen Gründen werden die Lernenden vor Unterrichtsbeginn telefonisch im Sekretariat entschuldigt. Eine schriftliche Entschuldigung muss nachgereicht werden. Ein Vordruck ist auf der Homepage der Schule abrufbar.

3. Schulweg

Die Lernenden benutzen möglichst die gemäß Schulwegplan vorgeschriebenen Schulwege. Der Schulwegplan kann im Sekretariat eingesehen werden. Roller und Fahrräder können auf den beiden Abstellplätzen angeschlossen werden. Das Benutzen der Abstellplätze geschieht auf eigene Gefahr und ohne Haftung der Schule für Schäden oder Verlust.

4. Verlassen des Schulgeländes

Die Lernenden dürfen während der Unterrichtszeit, dazu gehören auch die Pausen, das Schulgelände nicht verlassen.

5. Sauberkeit

Abfälle gehören in die Abfallkörbe. Der Klassenraum ist nach dem Unterricht ordentlich zu verlassen: Stühle sind unter die Tische zu rücken oder aufzuhängen. Grober Abfall ist vom Fußboden zu entfernen.

6. Beschädigungen

Alle Einrichtungsgegenstände, Bücher und Lernmaterialien sowie das Eigentum der Lernenden sollen schonend behandelt werden. Bei fahrlässiger oder böswilliger Beschädigung müssen die Erziehungsberechtigten für die durch die Kinder angerichteten Schäden haften.

7. Verlorenes / Gefundenes

Fundsachen werden bei den Lehrkräften abgegeben. Sie werden in die Fundschränke im Erd- bzw. Untergeschoss gebracht.

8. Beurlaubung vor oder nach Ferien

Eine Beurlaubung unmittelbar vor oder nach den Ferien ist nur in Ausnahmefällen und aus wichtigen Gründen möglich. Anträge sind grundsätzlich spätestens drei Wochen vorher bei der Schulleitung schriftlich zu stellen und zu begründen.

9. Hausaufgaben

Hausaufgaben dienen der Ergänzung der Unterrichtsarbeit zur Verarbeitung und Vertiefung des Gelernten. Sie werden daher an unserer Schule regelmäßig gestellt.

10. Nutzung von Smartphones bzw. Smartwatches

Lernende dürfen ein Smartphone mitbringen, sofern dieses sich ausgeschaltet im Ranzen befindet und während des Unterrichtstages nicht genutzt wird. Die Nutzung des Smartphones durch Lernende auf dem Schulgelände ist nicht gestattet.

Sollte eine Lehrkraft ein eingeschaltetes Smartphone vorfinden, muss es von dem Kind selbst ausgeschaltet werden. Die Lehrkraft nimmt das Gerät an sich und es kann von den Eltern bei der Lehrkraft bzw. der Schulleitung abgeholt werden. Smartwatches sind aufgrund der möglichen illegalen und von der Lehrkraft nicht überprüfbaren Abhörfunktion und der Speicherung von Inhalten grundsätzlich untersagt.

II.) Pausenordnung

1. Verlassen der Unterrichtsräume

In den Pausen verlassen alle Lernenden den Unterrichtsraum. Ein Aufenthalt in den Fluren ist nicht gestattet. Auch die Toilettenanlagen sind keine Aufenthalts- und Spielplätze. Für den Aufenthalt im Freien ist dem Wetter angemessene Kleidung zu tragen. Bei starkem Regen gelten Sonderregelungen zum Verbleib im Schulgebäude.

2. Verhalten auf dem Schulhof

Die Grenzen des Schulhofes sind unbedingt einzuhalten. Das Ballspielen auf dem Schulhof ist nur mit Softbällen oder weichen Gummibällen erlaubt. Bälle und andere Spielgeräte, die außerhalb des Schulgeländes gelangen, dürfen nur nach ausdrücklicher Erlaubnis der aufsichtführenden Lehrkraft zurückgeholt werden. Sollte die Spielwiese zu nass sein, wird sie gesperrt. Schneeballwerfen und rücksichtsloses Rennen muss unterbleiben. Fußballspielen ist nur auf dem dafür vorgesehenen Kunstrasenplatz erlaubt.

III.) Verstöße gegen die Schulordnung

Wer gegen die Schulordnung verstößt, muss mit Konsequenzen rechnen.

Wurde jemand beleidigt oder verletzt, auch mit Worten, muss eine Wiedergutmachung erfolgen.

4.3.3 Schulhund

Der Einsatz von Hunden an Schulen, vor allem an Förderschulen und an Grundschulen hat sich in den letzten Jahren immer mehr bewährt und etabliert. Die positiven Auswirkungen kommen sowohl dem Klassenklima als auch der Lernentwicklung der Lernenden zugute. Nicht nur Kinder mit besonderem Förderbedarf profitieren von den sensiblen Tieren, sondern alle Schüler*innen aller Altersstufen. Hier geht es nicht nur um den Erwerb von Wissen über die Haltung, Pflege und das Leben mit einem Haustier, sondern vor allem um die unterstützende Rolle im fächerunabhängigen Unterricht.

An unserer Schule sind zurzeit zwei Schulhunde in unterschiedlichen Klassen im Einsatz.

Einsatz unseres Schulhunds - Pädagogische Ziele

- Verbessern des Sozialverhalten, der sozio- emotionalen Kompetenz und der Empathie der Lernenden untereinander und gegenüber Tieren
- Mehr Spaß an Schule und Lernen- Hunde machen Spaß
- Verbesserte Integration im Klassenverband; Reduktion von Aggressionen vor allem bei Jungen
- Weniger Schulunlust, Hunde motivieren, Schüler gehen lieber in die Schule
- Vermittlung von Freude und Sicherheit beim Umgang mit Hunden- bedingungslose Akzeptanz (z.B. bei Übergewicht, körperlichen Beeinträchtigungen, aber auch sozio-emotionalen Problemen), Gefühl des Angenommenseins
- Steigerung des Selbstbewusstseins; Reduktion von Angst vor der Schule, aber auch vor Hunden
- Gelerntes in Interaktion mit dem Hund bleibt im Gedächtnis präsent und unterstützt den späteren Abruf, Informationen werden besser verarbeitet und erinnert.
- Hunde wirken sich positiv auf die allgemeinen Lernvoraussetzungen aus: Konzentration, Selbstständigkeit im Lernverhalten, Kommunikation, Motivation, Freude an der Schule, Reduktion von Stress, verantwortungsvoller und respektvoller Umgang miteinander.

Studien haben ergeben, dass signifikante Verbesserungen der allgemeinen Lernvoraussetzungen schon bei nur einem Besuch des Hundes pro Woche festzustellen sind.

4.3.4 Patenschaften 1. und 4. Klasse

Zu Beginn eines Schuljahres übernehmen die aktuellen Lernenden der 4. Klassen eine Patenschaft für die neuen 1. Klassen. Die Jahrgänge treffen sich gemeinsam in der Turnhalle und jeder nimmt

Kontakt zu einem anderen Kind auf. Die Paten haben die Aufgabe, mit den Erstklässlern in den Pausen zu spielen, ihnen zu helfen oder ihnen bei Fragen weiterzuhelfen.

4.3.5 Schulrat seit 02.2023

Ziel des Schulrats in der Emma-Schule ist Klassensprecherinnen und -sprechern (KS) in Entscheidungen und Schulprozesse einzubinden und Themen der Kinder und Klassen aufzugreifen.

Organisation:

- Schulrat-Briefkasten in den Jg. 2-4 (Schuhkarton, diesen besorgen und beschriften die KS), Kopiervorlagen für Anträge verwenden, alle Kinder können sich einbringen
- 3./4. Montag im Monat in der Klasse statt Erzählkreis wichtigstes Thema auswählen (Alternative: KS wählen aus)
- 1. Montag im Monat 2. Stunde Treffen im Musikraum mit allen KS, UBUS-Kraft, Schulsozialarbeiterin und der Schulleitung; Verteilung der Rollen unter den KS: Vorsitzende(r), Zeitwächterin, Protokollantin, Regelwächter
- Die Beschlüsse des Schulrats sowie deren Umsetzung werden an die Klassen über die KS kommuniziert.

4.3.6 Kollegiale Fallberatung

Durch die professionelle Unterstützung einer Mitarbeiterin der Dezentralen Schule nahm ein Teil unseres Kollegiums im Schuljahr 2020/2021 regelmäßig unter der Leitung von zwei Supervisoren der Dezentralen Schule Dietzenbach an ‚Kollegialen Fallberatungen‘ teil.

Diese Form der Beratung soll zukünftig bei Bedarf kollegiumsintern durchgeführt werden. Bei der Kollegialen Fallberatung handelt es sich um Beratungsgespräche unter Kollegen*innen, in denen konkrete Anliegen aus dem professionellen Kontext besprochen werden. Im Gegensatz zu kurzen Gesprächen zwischen Tür und Angel liegt der Fokus dabei auf einem gezielten und systematischen Austausch. Nachdem der/die Fallgebende die Herausforderung der Gruppe dargestellt hat, folgt eine Phase gemeinsamen Reflektierens der Beratenden, in denen möglichst unterschiedliche Perspektiven auf das Anliegen gesammelt werden und Hypothesen aufgestellt werden, worum es im Kern wirklich geht. Darüber bekommt der/die Fallgebende Impulse und Hinweise, zur Lösung, die nicht den Charakter eines Rats oder einer Lösung haben („Du solltest jetzt mal...“, „Warum hast du noch nicht...?“). Vielmehr geht es darum, Sichtweisen von außen zu nutzen, um die eigene Perspektive zu hinterfragen, zu erweitern und so in die Lage zu kommen, das Anliegen tiefer zu verstehen und gezielter zu Lösungen zu entwickeln. Als regelmäßig praktiziertes Format des Austauschs fördert es die Unterstützung innerhalb des Kollegiums sowie den offenen Umgang mit Unsicherheiten, Fragen und Schwierigkeiten.

4.4 Zusammenarbeit mit den Eltern

4.4.1 Förderverein

Der Verein wurde 1997 als Förderverein der Matthias-Grünewald-Schule gegründet. Seit dem Zusammenschluss mit der Hans-Memling-Schule im Jahre 2010 trägt der Förderverein den Namen der neuen Schule:

Förderverein der Emma-Schule e.V. Seligenstadt

Der Förderverein unterstützt die Schule in ideeller und materieller Hinsicht und leistet somit einen aktiven und wirkungsvollen Beitrag zur Förderung der Kinder.

Der Schwerpunkt der Vereinsarbeit liegt in der Organisation und Durchführung eines umfangreichen Kursangebotes, welches während des gesamten Schuljahres angeboten wird. Darüber hinaus unterstützen sie die Schule bei der Organisation von Veranstaltungen sowie bei der Anschaffung von Spiel- und Lerngeräten.

4.4.2 Elternsprechtage/Elterngespräche

Einmal im Jahr wird im Februar ein Elternsprechtage angeboten, an dem die Eltern die Gelegenheit bekommen, auch mit Fachlehrern ihres Kindes, in Kontakt zu treten. Darüber hinaus finden Elterngespräche nach Vereinbarungen zwischen Eltern, Lehrkräften, Förderlehrkräften und der Schulleitung statt

4.4.3 Elternarbeit- Elternmitarbeit

- Die Eltern wollen die Schule und das Kollegium bei der Verwirklichung der pädagogischen Ziele unterstützen.
- Das Engagement der Eltern ist darauf ausgerichtet, Bewährtes zu pflegen, gute Ansätze weiterzuführen, Verbesserungsbedürftiges aufzuzeigen und Anregungen zu geben.
- Unsere Kinder sollen nicht nur die Schule „schaffen“, sie sollen eine schöne Schulzeit haben und für das Leben fit gemacht werden.
- Die Mitglieder des Schulelternbeirats verstehen sich als Vertreter aller Eltern der Schule.
- Aktivitäten der Eltern, um die Schule darin zu unterstützen, den Kindern ein umfassendes Angebot zu unterbreiten:
 - Eltern bieten Projekte im Rahmen der Projektwochen an und planen diese mit.
 - Vorbereitung und Mitgestaltung von Schulfesten
 - Begleitung von Ausflügen
 - Unterstützung bei besonderen Aktionen: Basteltage, Herbstfest, Lesenächte, Vorlesetag, etc.
 - Gestaltung und Durchführung des Abschlussfestes der 4. Klasse
 - Begleiten der Fahrradprüfung
 - Es findet ein regelmäßiger Kontakt zwischen Schulelternbeirat und Schulleitung statt.

4.4.4 **Projekte und Veranstaltungen**

4.4.4.1 Projektwochen

Alle vier Jahre findet eine Projektwoche statt.

Der Themenschwerpunkt wird dabei vom Kollegium festgelegt.

4.4.4.2 Arbeitsgemeinschaften

Der Förderverein der Emma-Schule bringt jedes Schulhalbjahr ein umfangreiches AG

Programmheft heraus, bei dem sich die Lernenden für einzelne Kurse anmelden können. Die Kurse werden von Eltern, Sportvereinen oder ortsansässigen Vereinen angeboten.